

DAS TOR

DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER



45. JAHRGANG

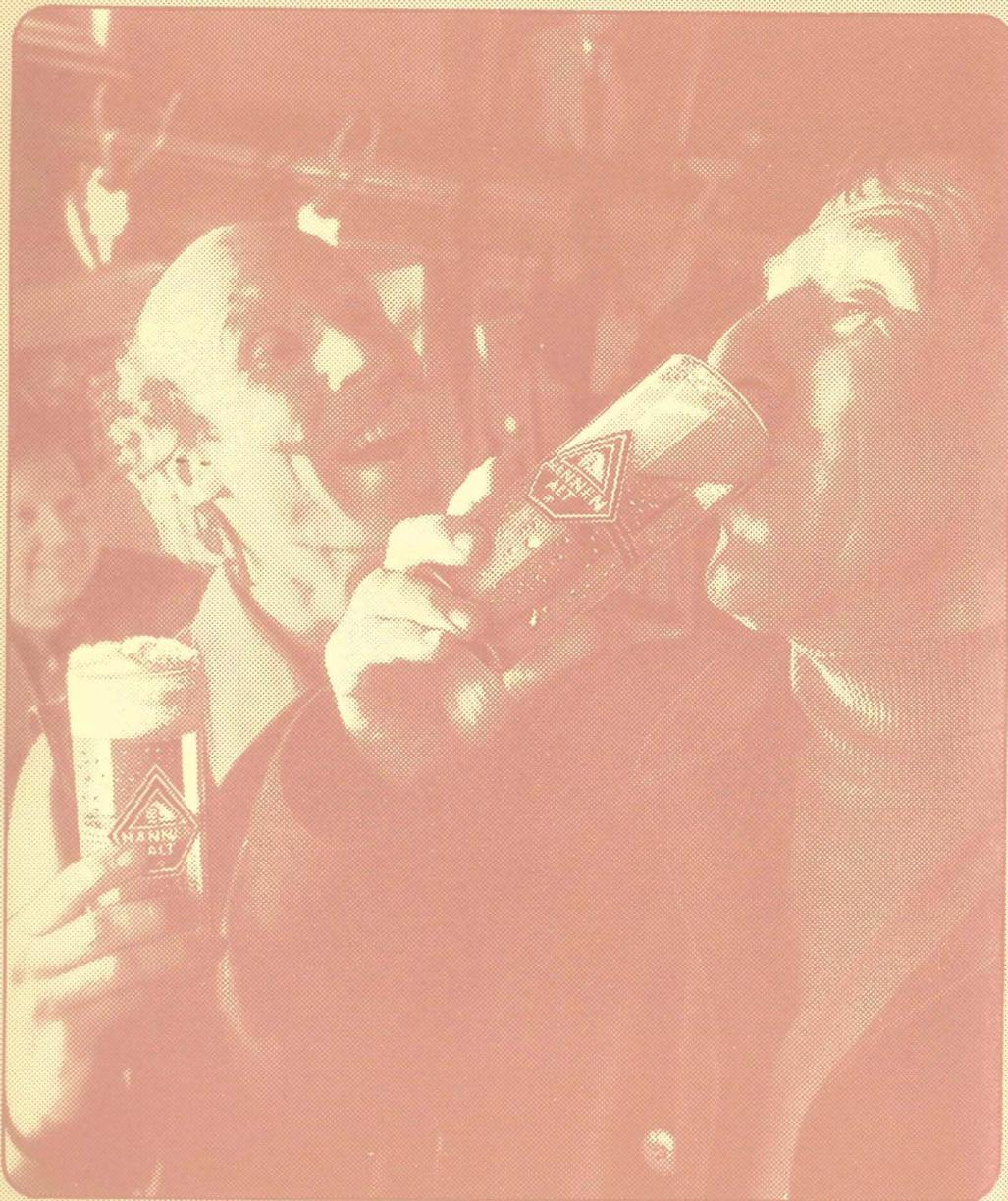
AUGUST 1979

HEFT 8

Universitätsbibliothek
Düsseldorf

his

Hannen Alt. Die Seele des Altbiers.



250 Jahre
Brautradition

DREI BÜCHER DES MONATS CLAUS LINCKE

Buchhandlung · Königsallee 96 · Tel.-Sa.-Nr. 329257

Ephraim Kishon: *Paradies neu zu vermieten* – neue Satiren. 352 Seiten, Ln., DM 24,80.

Max von der Grün: *Flächenbrand*. Roman. 364 Seiten, Ln., DM 32,-

Terry Coleman: *Kreuz des Südens*. Roman aus der Pionierzeit Australiens. 504 Seiten, Ln., DM 36,-

Geburtstage im August und September:

1. 8.	Dipl. Ingenieur Werner Köster	55	15. 8.	Rentner Willi Wenmakers	75
1. 8.	Direktor d. Schweizer Verkehrsbüros Karl Kaiser	55	16. 8.	Sänger Dr. Karl Heinz Schwab	55
3. 8.	Prokurist Otto Bonn	81	16. 8.	Lagermeister Josef Wingartz	65
4. 8.	Dipl. Ingenieur Karl Bank	86	18. 8.	Bauingenieur (grad.) Bernhard Marschall	55
5. 8.	Kaufmann Theo Windhövel	50	18. 8.	Ingenieur Hans Ohligschläger	60
7. 8.	Rentner Wilhelm Flux	81	19. 8.	Pensionär Josef Hüsgen	79
7. 8.	Schriftsteller Karl Friedrich Koch	86	19. 8.	Fotokaufmann Julius Söhn	77
7. 8.	Spediteur Hans G. Wehrheim	50	19. 8.	Kunstmaler Richard Ebel	65
8. 8.	Kaufmann Philipp Wening	76	19. 8.	Verw.-Amtsrat Werner Koch	55
8. 8.	Städt. Oberbaurat a.D. Paul August	75	20. 8.	Bäckermeister Wilhelm Möllers	76
10. 8.	Prokurist i.R. Bernhard Esmyer	77	20. 8.	Bauingenieur Artur Zölfel	65
11. 8.	Werbeleiter Hansjoachim Hoebel	55	23. 8.	Elektromeister Karl Goldstein	77
14. 8.	Geschäftsführer i.R. Heinrich Doevenspeck	84	24. 8.	Hotelkaufmann u. Ehrenmitglied d. Vereins Paul Kurtz	79
14. 8.	Regierungsrat a.D. Hans Rump	75	24. 8.	Kaufmann Harald Thole	55
15. 8.	Kfz. Meister u. Sachverständiger Hans Freckmann	70	24. 8.	Rentner Josef Rechmann	65
			25. 8.	Taxifahrer Helmut Bücherl	50

Kayermann

Fernruf 350622 · Immermannstraße 36

Nur
eigener
Vorrat bietet
sichere
Wärme

Kohlen
Koks
Briketts
BP-Heizoel

Die zuverlässige und leistungsfähige Brennstoffhandlung in Düsseldorf

Brennstoffe · BP Mineralöle · Baustoffe

Die interessanteste Autoschau der Welt



Das Haus
der
2. Hand

AUTO BECKER

4 Düsseldorf · Suitbertsstr. 150 · Tel. 02 11-3380-1

1 000 Autos
neu und
gebraucht



25. 8.	Ev. Pfarrer Ludwig Harney	70
25. 8.	Professor Dr. med. Hans Werner Schlipkötter	55
26. 8.	Gastronom Hans Dohr	80
26. 8.	Fahrschulbesitzer Ignatz Rosenbaum	82
26. 8.	Unternehmer Otto Mertens	76
26. 8.	Sparkassen-Oberrat Theo Herkenrath	65
27. 6.	Architekt Anton Hausdorf	60
29. 8.	Kaufmann Heinz Croonen	55
30. 8.	Ingenieur Albert Bach sen.	65
30. 8.	Beigeordneter Bernd Dieckmann	50
30. 8.	Geschäftsstellenleiter Victoria-Vers. Kurt Hartmann	65
30. 8.	Sonderschulrektor Heinrich Zwirner	65
1. 9.	Kaufmann Erich Gundlach	65
1. 9.	Gastwirt Aloys Hüllen	65
1. 9.	Steuerbevollmächtigter Dipl.-Volkswirt Herbert Lützenrath	50
2. 9.	Unternehmer Franz Strake	84
2. 9.	Elektrotechniker Kurt Büssow	50
2. 9.	Vers.-Kaufmann Rolf Lenssen	50
3. 9.	Geschäftsführer August Beckord	60
4. 9.	Kriminalbeamter Heinz Bräer	60
4. 9.	Landesoberinsp. a.D. Karl Schmitz	75
5. 9.	Studiendirektor i.R. Richard Höing	84
5. 9.	Ltd. Reg. Direktor a.D. Dr. Walter Beckmann	75
5. 9.	Munitionsräumer u. Kraftfahrer Johann Michael Brand	50
6. 9.	Techn. Angestellter Ferdinand Schürmann	50
7. 9.	Obermonteur Heinz Münch	55
8. 9.	Kaufmann Ferdinand Gesetz	81
8. 9.	Kaufmann Franz Röder	78
9. 9.	Kaufmann Hans Girmes	82
9. 9.	Städt. Oberbaudirektor Dipl.-Ing. Dr. E.h. Erwin Beyer	60
9. 9.	Kaufmann Theodor Mertens	75
9. 9.	Chefarzt Dr. Franz Schmitz	60

Chronik der Jonges

Die Düsseldorfer Zeitungen über unsere Dienstagabende

5. Juni

Bungert bei Jonges

Jährlich 35 Millionen für Sport in Düsseldorf

Ihren Anteil an der Lokalrunde bei den Jonges muß die Fortuna-Bundesliga-Mannschaft später nachvollziehen. Als dieser Heimatabend terminiert wurde, konnte niemand ahnen, daß die Truppe am Abend darauf gegen Nürnberg um die Teilnahme am Pokal-Endspiel anzutreten hatte. So waren also die als Stars erwarteten Gäste im Trainingslager, und im Schlösser-Saal war nur der Vorstand zugegen (der wiederum im Trainingslager nur gestört haben würde). Im Jonges-Archiv landete bei dieser Gelegenheit jedoch ein stattlicher Fortuna-Wimpel mit den Spieler-Namenszügen.

Oberbürgermeister Bungert ließ bei seinem Vortrag über den Sport in Düsseldorf natürlich die Fortuna (und die DEG) nicht aus, servierte darüber hinaus jedoch einen großen Überblick. Die Jonges staunten, was die Stadt für die 100000 in 300 Vereinen organisierten Sportler und Turner alles tut: die Aufwendungen sind seit 1965 von 3,4 auf 35 Millionen DM pro Jahr gestiegen. Die Sport- und Turnvereine brauchen für die Benutzung städtischer Plätze und Hallen weder Pacht noch Miete zu zahlen. Kostenbeispiel: ein Fußballplatz ohne große Ränge kostet eine halbe, mit Kunstrasen sogar eine ganze Million DM.

Nachdem er all die Welt-, Europa- und Deutschen Meisterschaften, dazu die Olympia-Medaillen, aufgezählt hatte, die Düsseldorfer seit 1945 errungen haben, nannte der sportkundige Oberbürgermeister eine ganze Reihe von Sportvereinen, auf die die Stadt stolz sein könne, von Rheintreue bis zum BV 04,

elegante
kleidung

hettlage

Düsseldorf · Immermannstraße 12

Feine Uhren.
Edler Schmuck.
Diamanten.
Silber.

125 JAHRE
**JUWELIER
KRISCHER**

FLINGER STR. 3
4 DÜSSELDORF

Unsere Freundschaft beginnt da, wo sie sonst aufhört.

Beim Geld.

COMMERZBANK 

von: PSV Borussia bis zu den Tanzsportklubs. Er wies auf den überragenden Ruf hin, den sich Düsseldorf als Platz für internationale Veranstaltungen erworben habe – Lob dabei für den „quiriligen Beamten und hartnäckigen Mann“ Dr. Landwers – und darauf, daß Fortuna den Ruf der Stadt durch das Spiel in Basel gehörig aufpoliert habe. H.A. (Düsseldorfer Nachrichten)

12. Juni

Präsident Schulhoff über die Chancen der Jugend:
Erfolgsenerlebnis im Handwerk

Im August Sonderausbildungsstätte eröffnet

Von unserem Mitarbeiter Klaus Potz

Handwerk hat goldenen Boden – ist dieses alte Sprichwort noch zutreffend für eine Zeit, in der Jugendarbeitslosigkeit und mangelnde Lehrstellen die jungen Leute verunsichern? In einem Vortrag bei den Düsseldorfer Jonges sprach Georg Schulhoff, Präsident der Handwerkskammer Düsseldorf, über die Chancen der Jugend im Handwerk.

Allen Unkenrufen zum Trotz habe sich das Handwerk von der wirtschaftlichen und technischen Entwicklung nicht hinwegfegen lassen, sagte Schulhoff. In 500 000 Betrieben wird heute ein Umsatz

von 320 Milliarden Mark erwirtschaftet, neben der Industrie der zweitgrößte Wirtschaftsbereich in unserem Lande.

In einer Zeit, so Schulhoff, in der Begriffe wie „Frustration“ oder „fehlende Motivation“ der Jugend zu Modewort geworden seien, könne die Ausbildung im Handwerk noch das vermitteln, was der junge Mensch zur persönlichen Entfaltung und zur Entwicklung eines gesunden Selbstbewußtseins am dringendsten brauche: Erfolgsenerlebnisse. Das Handwerk sei ein Beruf, in dem man den Erfolg seiner Arbeit tatsächlich mit der Hand greifen könne.

Über 615 000 besetzte Ausbildungsplätze – durch die Notsituation am Jugendarbeitsmarkt kamen allein in den letzten Jahren 100 000 hinzu – seien ein Indiz dafür, daß es sich beim Handwerk nicht um einen sterbenden Wirtschaftsbereich handele. Das Handwerk sei der größte Ausbilder der Wirtschaft, „die berufliche Schule der Nation“. 90 000 Handwerksmeister allein seit 1945 im Bereich der Handwerkskammer Düsseldorf seien ein starkes Zeugnis hierfür.

Augenfälligster Beweis für das Engagement in der Fort- und Weiterbildung der Jugend ist die an der

Arthur Brüggemann



Vertreter der Daimler-Benz AG

Düsseldorf
Linenstr. 64–70
Tel. (02 11) 78 02 91

Mettmann
Selbelstr. 30
Tel. (021 04) 2 40 51

Hilden
Niedenstr. 137
Tel. (021 03) 5 30 71



Verkauf • Reparatur • Schnelldienst



das erfrischt richtig

CC 70/4 G

COCA-COLA · koffeinhaltig · köstlich · erfrischend

Fako Getränke GmbH · Düsseldorf · Sternwartstraße 40

Volmerswerther Straße gelegene Gewerbeförderungsanstalt. Sie ist mit Abstand das größte handwerkliche Bildungszentrum in der Bundesrepublik. Hier werden neben Meisterschulen für 60 Berufe auch schweißtechnische Lehrgänge mit jährlich 1.500 Absolventen veranstaltet.

„Wir kümmern uns in besonders starkem Maße um die jungen Menschen, die aufgrund fehlender Förderung durch das Elternhaus, die Schule ohne einen Abschluß verlassen und die jetzt im Konkurrenzkampf um Ausbildungsplätze auf der Strecke bleiben“, erklärte Schulhoff. Am 20. August wird die von der Handwerkskammer errichtete Sonderausbildungsstätte für 500 sonst wohl chancenlose Jugendliche der Öffentlichkeit übergeben.

Humane Arbeitsplätze, berufliche Zufriedenheit – das könnte der junge Mensch im Handwerk finden. Nicht die augenblicklich günstige konjunkturelle Situation, sondern die langfristige Entwicklungstendenz der Gesamtwirtschaft, sichere dem Handwerk die Zukunft. Georg Schulhoff faßte abschließend zusammen: „Wir können mit gutem Gewissen auch heute jungen Menschen den Rat geben, ihre Zukunft im Handwerk zu suchen. Wir sind ein Land ohne Rohstoffe. Der Reichtum unseres Volkes steht und fällt daher mit den fachlichen Qualifikationen und dem Ausbildungsniveau seiner Arbeitskräfte.“

(Rheinische Post)

Stockheim

Düsseldorf/Köln

Café Stockheim
Wilhelm-Marx-Haus
Düsseldorf Tel. 327301

Rheinterrasse
Hofgartenufer
Tel. 44 6951/52

N. T.-PUB
Königsallee 27
Tel. 37 0548

Messerrestaurants
Neue Messe

Messe- und Kongreß-
Centrum
Rotterdam Str.
Tel. 451021

Restaurant - Café
Schauspielhaus
Bleichstr. 1 · Tel. 357833

Stadthalle und
Restaurant

Fischerstr. · Tel. 480145

Café Wellenbad
Grünstr. Tel. 18688

Düsseldorfer
Flughafen-Restaurants
Flughafen-Hotel
D'dorf-Nord · Tel. 425442

Stockheim
Flughafen-Restaurant

Köln/Bonn
Flughafen Köln/Bonn
Tel. 402307

Stockheims
Naschkörbchen
Wilhelm-Marx-Haus
Tel. 327301

Stockheim
GmbH
(Hauptbahnhof Köln)
Tel. 134004

Bahnhof-
Wirtschaftsbetriebe
Heinz Stockheim & Co.
Hauptbahnhof · Tel. 350996

Ein Begriff für Düsseldorf

Probst

- Glas, Porzellan
- Bestecke
- Kristall, Metallwaren
- Geschenkartikel

Elisabethstraße 32/34 · Tel.-Sa.-Nr. 37 07 18

Für Festlichkeiten und dgl. empfehle ich meine
Leihabteilung in Glas, Porzellan und Bestecken

ÜBER 70 JAHRE IN DER ALTSTADT

KARL Breitenbach

UHRMACHERMEISTER
UND JUWELIER
FLINGERSTRASSE 58 · TELEFON 375357

DRESCHER
SANITÄTSHÄUSER

Johannes Drescher KG
Klosterstraße 22 · 4000 Düsseldorf
Fernruf (02 11)*35 1001
Filiale: Graf-Adolf-Str. 102 · Fernruf (02 11)356194

Herren- und Damen-Moden

Spez.: Strickwaren aller Art
alle Übergrößen
MASSKONFEKTION

Walter Richardt

4000 DÜSSELDORF 1 – ALTSTADT
Mittelstraße 7 Telefon 37 55 82

JOSEF COENEN

Malerei · Anstrich · Reklame
Ausführung von
Glasmosaik-Verlegearbeiten

Düsseldorf 30 · An der Piwipp 108
Postfach 30 04 45
Telefon Nr. 42 22 78 / 42 72 48

19. Juni

Kühn zum Thema Wiedervereinigung
Erhaltung des Friedens erste Voraussetzung
Ehemalige Ministerpräsident sprach bei Jonges
Einige Zwischenrufe und ein lautes Pfeifen brachten
seine „Betrachtungen zum 17. Juni“ bei den Düssel-
dorfer Jonges dem früheren Ministerpräsidenten
Heinz Kühn ein. Seine Vision zum Schluß: „Neue
Formen des Zusammenlebens der Nationen, hin-
wandeln zu Kulturnationen.“ Zuvor hatte Kühn mit
dem ihm eigenen Temperament, das ihm mehrfach
auch Szenenapplaus einbrachte, und basierend auf
einem immensen Wissensfundus den Bogen weit

gespannt, dabei unter anderem Max Weber, Ortega y
Gasset und Marx zitierend und anschaulich von
Begegnungen mit Breschnew und anderen Politikern
berichtend.

Man werde einen langen historischen Atem brau-
chen bis zur Wiedervereinigung, wobei die Erhal-
tung des Friedens die allererste Voraussetzung sei.
Die Anstrengungen, ein geregeltes Nebeneinander
zwischen den beiden deutschen Staaten herzustellen,
müßten fortgesetzt werden, und niemand dürfe an
der Grundübereinstimmung aller Parteien rütteln,
Freiheit und Einheit der deutschen Nation fort dau-
ernd anzustreben.



Volker Rodenberg GmbH

Augustastr. 25 4000 Düsseldorf Telefon (02 11) 48 00 77/78
Baulicher Brandschutz Malerei und Anstrich

SCHNEIDER & SCHRAML INNENAUSSTATTUNG

4000 DÜSSELDORF KÖNIGSALLEE 36
TELEFON 32 91 46/47

Seit 1890 ein Begriff für

TEPPICHE — DEKORATIONEN — TAPETEN
POLSTERMÖBEL



restaurant savarin

Geöffnet täglich ab 19.30 Uhr
außer Montag

Französisches
Restaurant
mit „Serge Ferry“

Düsseldorf
Bäckerstr. 5a - Ecke Citadellstr.
Tel. 32 58 27

Zu Beginn des Jonges-Abends hatte der Vorsitzende des Ortskuratoriums Unteilbares Deutschland, Georg Schulhoff, gesprochen; nach der Kühn-Rede mahnte Hans Reymann, der stellvertretende Kuratoriumsvorsitzende, die Zuhörer, praktisch etwas für die Wiedervereinigung zu tun und in die DDR zu reisen. Kleiner Seitenhieb Schulhoffs, Handwerkskammerpräsident, gegen Ministerpräsident Rau, der ursprünglich bei den Jonges sprechen sollte: Der verhältnismäßig junge Ministerpräsident müsse noch kräftig Lebenserfahrungen sammeln, was sich an der Einführung des 10. Pflichtschuljahres gezeigt habe. Kühn hingegen sei ein Mann, der über den Tellerrand seiner eigenen Partei hinauszuschauen vermöge. Dazu Kühn: „Jonges lassen Jonges nicht im Stich, auch wenn's ein Kölscher Jong ist, der einem Wuppertaler Jong hilft!“ (Kühn ist Kölner, Rau Wuppertaler). H. A.

(Düsseldorfer Nachrichten)

26. Juni

Stadtwerke-Vorstandsmitglied Dr. Marnet zu den Jonges:

„Stromversorgung ist in Düsseldorf gesichert“

Einer der neuen großen Kronleuchter im Jan-Wellem-Saal des Schlösser-Ausschanks brannte nicht. Ein schlechtes Omen für den Vortrag des Vorstandsmitgliedes der Stadtwerke Dr. Chrysanth Marnet vor den „Düsseldorfer Jonges“? Immerhin ging es um die Versorgung der Stadt Düsseldorf mit Strom.

Dr. Marnets Vortrag begann bei der geschichtlichen Entwicklung des „Stroms in Düsseldorf“. Der Mann

von den Stadtwerken stellte heraus, daß die Entscheidung für den Strom schon sehr früh gefallen sei. 1892 stand in Flingern die erste Lichtfabrik. Betrieben wurde sie noch mit Kolbenmaschinen und handgefeuerten Kesseln.

Kombination

Moderner ging es da schon beim nächsten Projekt zu, dem Kraftwerk am Rhein bei Reisholz. 1909 erbaut, war es 1918 mit einer Leistung von 75 Megawatt (MW) das größte Steinkohlenkraftwerk Deutschlands. Die heutigen Kraftwerke produzieren bis zu 1 300 MW.

Die Lage auf dem Energiemarkt heute sei noch gesichert. Aber Dr. Marnet wies daraufhin, daß nach Meinung der Stadtwerke „die Energieträger in der Zukunft nur dann bestmöglich ausgenutzt werden können, wenn man den schnellen Brüter und die Kohle vernünftig miteinander kombiniert“.

1990 werden die Natur-Energien nur 5 Prozent des Gesamtbedarfs der Bundesrepublik decken. „Aber dies kann sich“, so Marnet, „schnell ändern.“ „Denn alle heutigen Kalkulationen legen einen Heizölpreis von 30 bis 40 Pfennig pro Liter zu Grunde. Steigt der Ölpreis jedoch auf 1 bis 1,50 DM werden die ‚alternativen Energien‘ immer interessanter.“

Gesichert

Abschließend stellte Dr. Marnet fest, daß die Versorgung Düsseldorfs mit Strom durch langfristige Kohle- und Gasverträge gesichert ist. Schlußwort des Redners in Düsseldorfer Platt: „Ich werde Öch immer mit dem Strom beliebere, den ihr brocht.“

(Neue Rhein-Zeitung)

Ungeziefer — Mäuse — Ratten
„ein tolles Ding!“
 rufen Sie:
SCHÄDL.-BEK.-MEISTER
KEMMERLING
 Schwerinstraße 52
 Ruf 49 32 26 + 46 05 73 + 57 86 11



Stempel · Schilder · Gravuren
 Buchstaben · Klischees · Pokale + Abzeichen



STEMPELFABRIK BAUMANN K.G.
 Gravieranstalt · Schilderfabrik
 Seit 1910 Steinstr. 17 a. d. Kö. - 4 Düsseldorf - Tel. 8 43 11

„Der Herr“

Das Spezialhaus für modische Herrenkleidung

Düsseldorf-Altstadt Bolkerstraße 57

AUGUST 1979

45. JAHRGANG

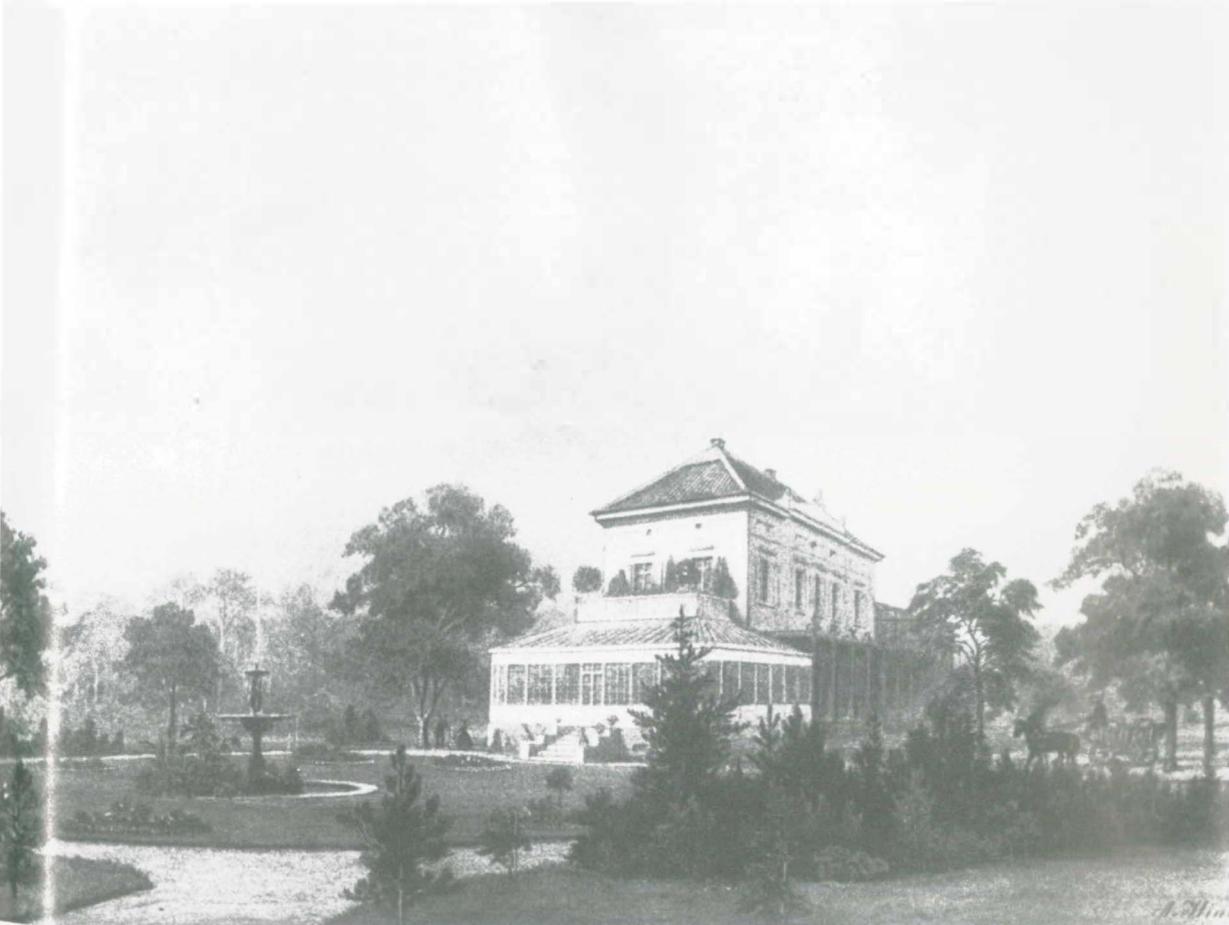
HEFT 8



DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

Zwischen Rhein und Flughafen

Mit dem Erwerb des Rittergutes Lantz in Lohausen hat Düsseldorf seine „Grüne Lunge“ wesentlich vergrößert



DAS TOR

Inhalt

<i>Hannibal</i>	
Sorge	158
<i>Franz Joseph Greub</i>	
Grüne Lunge	159
<i>Paul Kurtz</i>	
Heinrich Heine und die „Arche Noah“	164
Unsere Toten	164
In memoriam Wilhelm Krischer	165
<i>Der „Tor“-Hüter</i>	
Neues Karnevals-Format?	166
Velbrücks ältestes Porträt	166
<i>Gerda Kaltwasser</i>	
Zärtliche Briefe an „mouche“	168
Dokumente zu Lorenz Cantadors Leben	169
<i>Dr. Heincke</i>	
Das „Königsberger System“	170
<i>Walter Erdmann</i>	
Heide im August	172
<i>Hans Bahrs</i>	
Reife	172
<i>Hanns Nüsser</i>	
Mundahtwööderböhker – woröm?	173
<i>bätes</i>	
Unkenrufe aus der Provinz	174/175
Restaurieren lohnt sich	174
Wo Heinrich Heine einkehrte	175
Neu-Aufnahmen vom 3. Juli 1979	176

Das Tor – Düsseldorf Heimatblätter. **Herausgeber:** Heimatverein Düsseldorf Jonges e.V. (Geschäftsstelle Erhart Schadow, Archiv Brauereiausschank Schlösser), Altstadt 5, 4000 Düsseldorf 1, Ruf 373235, geöffnet montagsbis donnerstags 16–18, freitags 11–13 Uhr. Begründer: Dr. Paul Kauhausen. **Redaktion:** Dr. Hans Stöcker. Grenzweg 7, 4000 Düsseldorf 31, Ruf 401122. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung des Heimatvereins Düsseldorf Jonges oder des Vorstandes wieder. Bei unverlangten Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion. Entwurf Titelblatt: Maler und Graphiker August Leo Thiel B.D.G.; dargestellt ist das alte, 1895 niedergelegte Berger Tor. „Das Tor“ erscheint monatlich. Bezugspreis bei Zustellung durch die Post monatlich 4 DM. **Bankkonten:** Stadt-Sparkasse Düsseldorf 14004162 (BLZ 30050110); Commerzbank Düsseldorf 1423490 (BLZ 30040000); Bankhaus Schliep & Co. Düsseldorf 837005 (BLZ 30030600); Bankhaus Trinkaus & Burkhardt Düsseldorf 1342/029 (BLZ 30030880). **Postscheckkonto:** Köln 584 92-501.

Anzeigenverwaltung, Herstellung und Druck: Tritsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 4000 Düsseldorf 1, Tel. (02 11) 377001. **Satz:** alfa-satz Tritsch GmbH & Co KG, Düsseldorf.

Hannibal Sorge

Wenn man bedenkt,
wie reich wir doch
in der Vergangenheit
an großen
Künstlern,
Architekten,
überhaupt
an Könnern waren –
wenn man zudem
sich ab und an
den Mut
vor Augen führt,
den Söhne
Düsseldorfs
in dunkler Zeit
bewiesen –
dann fragt
man sich besorgt,
wer morgen
Hüter
dieser Stadt,
wer ihre Kunst,
wer ihre noch
erhalt'nen Gärten
von der Leere
und dem Lärm
bewahrt,
die beide vieles
allzuvielen
schon zerstörten.

Franz Joseph Greub

Grüne Lunge

„Plüsch“-Park Lantz in Lohausen

Seit dem Kauf des ca. 160 ha großen Rittergutes Lohausen durch die Stadt Düsseldorf im Jahre 1972 sind die Bürger unserer Stadt um einen Park reicher geworden. Der Stadt ging es beim Ankauf dieses Rittergutes um die Durchführung städtebaulicher Maßnahmen, so z.B. den Autobahn-Nordring, das Wasserwerk, das Sportzentrum etc.

Herrenhaus und Park von ca. 16 ha mußten miterworben werden. Laut Notariatsvertrag ging die Stadt Düsseldorf mit dem Kauf die Verpflichtung ein, den Park mindestens hundert Jahre der Bevölkerung zugänglich zu machen, zu pflegen und zu erhalten. Hierbei

ging es der Familie Lantz sicherlich auch um die Sicherstellung und Erhaltung des 1870 im Park erbauten Familienmausoleums.

Ich darf mich bei diesem Artikel primär auf die historische Entwicklung von Garten und Park beschränken. Das Rittergut Lohausen wird bereits 1235 nachweislich erwähnt. Der Park „Lantz“ ging aus der Anlage des Rittergutes Lohausen hervor. Ein aus dem Jahre 1702 datierter Plan des Ortes Kaiserswerth und seiner Umgebung belegt dieses. Genaue Park- und Gartendetails sind in diesem Plan nicht zu erkennen, lediglich ein breiter Wassergraben um das Herrenhaus, ein Wegekreuz im nord-westlichen Waldbestand, sowie Konturen einer hausnahen Gartenanlage, die der Renaissance, evtl. auch noch dem Barock zugeordnet werden kann.

Es steht fest, daß Heinrich Balthasar Lantz geb. 6. 10. 1762 – gest. 14. 6. 1828 und Margarethe Lantz geb. Frens geb. 1769 in Düsseldorf – gest.



Ausschnitt aus dem Park Lantz (Bouché-Achse)

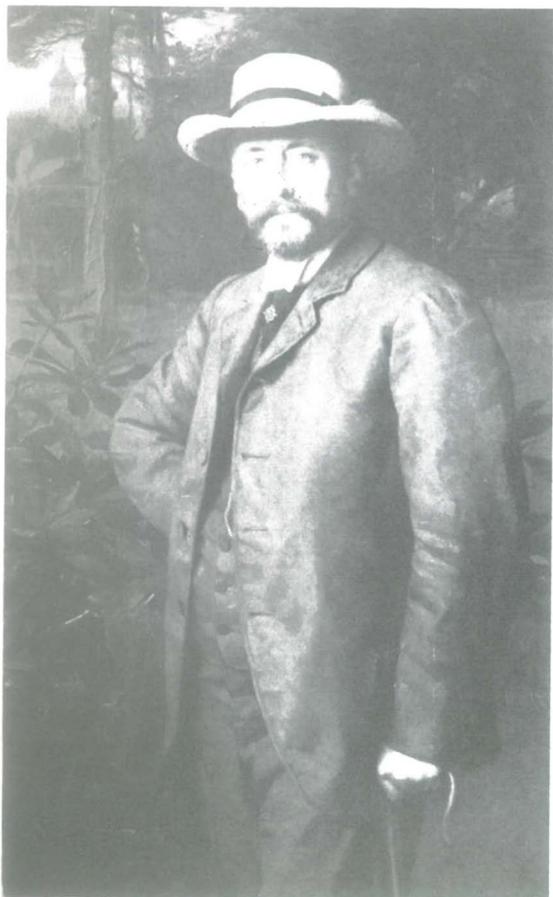
1833 in Haus Lohausen, die erste Generation Lantz auf Lohausen und damit die erste bürgerliche Besitzergeneration des Rittergutes waren.

Ein genau datierter Kaufvertrag wurde noch nicht aufgefunden, in einem anderen Dokument jedoch erwähnt. Demnach wurde zumindestens das Hausgrundstück am 17. 7. 1805 erworben. Zum Rittergut gehörende Ländereien und der Bauernhof können evtl. später erworben worden sein. Dokumente belegen spätere Ankäufe durch Nachfahren von Heinrich Balthasar Lantz. Auch für den Bau des heutigen Herrenhauses ist eine genaue Datierung nicht möglich. Sie wird von den Nachfahren der Familie Lantz ebenfalls mit dem Jahr 1805 angegeben.

Widersprüchlich dazu stehen spätere Katasterpläne von 1826. Erst im Kataster von 1838 wird das neue Herrenhaus in seiner jetzigen



Margarethe Lantz, geb. Frenz (Künstler unbekannt)



Theodor Lantz, Ölgemälde von Lauenstein

Form dargestellt. In der Anlage zum Kataster von 1838 (Güterverzeichnis von 1841) werden zwei hausnahe Parzellen erstmalig mit Garten bezeichnet. Es ist also nicht nachzuweisen, daß bereits in der ersten Generation eine Veränderung der Außenanlage vorgenommen wurde. Der Sohn Johann Ludwig stirbt bereits 6 Jahre vor seinem Vater. Seine Frau Isabelle geb. Lenders gestaltet zusammen mit ihrem Sohn Heinrich Viktor Lantz geb. 2. 12. 1820 – gest. 27. 4. 1901 in Rom und ihrer Schwiegertochter Mathilde geb. Ulrich geb. 2. 1. 1834 in Bredeleer – gest. 25. 5. 1878 in Wernecke, den Besitz in großem Umfang um. Aufgefundene Korrespondenz beweist das große Interesse von Isabelle Lantz, besonders am Park. Bis zur Auffindung der Originalpläne des Parkes im Familienarchiv Lantz durch Frau B. Dyckmanns Xanten, wurde der Park Maximilian Friedrich Weyhe, 1775–1846, dem ehemaligen Düsseldorfer Gartendirektor zugeschrieben. Die Stadt Düsseldorf wollte den Lantz'schen Park zu seinem 200. Geburtstag 1975 restaurieren und der Bevölkerung übergeben und hatte dafür zunächst eine großzügige Summe

für die Wiederherstellung des Parkes angesetzt.

Nachdem der finanzielle Ansatz jedoch halbiert worden war, wurde er schließlich am 10. September 1978 unfertig vom Oberbürgermeister Klaus Bungert der Öffentlichkeit übergeben.

Der Gestaltung der Gesamtanlage Park Lantz liegen zwei Pläne zugrunde. Die beiden Pläne lassen zwischen sich einen Mittelstreifen frei, der vom Lohauer Büschchen und dessen querlaufender Buchenallee eingenommen wird.

1. Weyhe, Clemens Joseph, vom 8. Dezember 1858 zu Düsseldorf datierter Plan über den hausnahen Teil. Weyhe, Clemens Joseph wurde als 1. Sohn des Königlichen Hofgarden Direktors Maximilian Friedrich Weyhe 1807 in Düsseldorf geboren und starb 1871 in Engers/Neuwied. 1847 kommt er als Amtsnachfolger seines Vaters nach Düsseldorf.

U.a. sind uns folgende Pläne von ihm bekannt (Staatsarchiv Düsseldorf): Goltsteinstraße 1856; Park Lantz, vorderer Teil 1858; 3 Entwürfe am Schloß Jägerhof 1862–1864; Marienhospital; Präsidialgebäude 1866; Evangelisches Krankenhaus Fürstenwall 1867; Entwurf Warmpflanzengewächshaus Botanischer Garten Düsseldorf 1864; Neue Wege vor dem Rater Tor.

2. Bouché, Karl Friedrich Julius, vom September 1880 zu Bonn datierter Plan über den westlichen Teil. Bouché, Karl Friedrich Julius, wurde am 8. August 1846 in Schöneberg als Sohn des Garteninspektors des Botanischen Gartens Berlin, Karl David Bouché, geboren und starb 1922 in Bonn. Von 1871–1887 bekleidete er die Stelle eines Königlich Botanischen Gärtners in Bonn. Es sind uns bisher folgende Pläne bekannt geworden: Umplanung „Alter Friedhof“ Bonn, Kriegerdenkmal, nach 1871. „Flora“ Köln Blumenschau 80er und 90er Jahre. Park Lantz 1880.

Beide Pläne sind also nicht nur unterschiedlichen Entstehungsdatums, sondern auch unterschiedlicher Herkunft.

Der 1858 datierte Weyhe-Plan entstand in einer Zeit, die als Früh-Gründerzeit eingeordnet wird. Und in der Tat weisen bereits viele

Elemente des Weyheplans auf die Gründerzeit hin. Besonders stark ist die Tendenz zum „Plüschgarten“ der Gründerzeit im hausnahen Bereich: der Bereich südlich des Hauses ist mit formal gestalteten Beeten ausgestattet. Das größte, runde Rasenbeet sollte neben wiederum formalen Blumenbeeten auch einen Brunnen oder eine Plastik aufnehmen, im Gemälde von Hindorf (1864) ist im linken Vordergrund ein Schalenbrunnen zu erkennen; nicht ausgeführt wurden dagegen augenscheinlich die Hörnchenbeete. Die Verbindung zum Wohnhaus geschieht über eine breite Treppe, die zu einem großen Wintergarten führt (späterer Anbau). Auf einem im Familienarchiv der Familie Lantz aufgefundenen Foto aus den 20er Jahren ist zu erkennen, daß diese Schmuckbeete bereits im Geschmack der Gründerzeit bepflanzt waren: In den Beeten mit einjährigen Sommerblumen befanden sich – diese auch überspielend – neben einigen laubabwerfenden Gehölzen, viele immergrüne Pflanzen wie Chamaecyparis, Buxus, Lorbeer und Ilex, z.Teil als Pyramiden und auf Stämmchen gezogen. Auch Palmen und Lorbeerbäume in Kübeln wurden im Sommer hier aufgestellt. Die noch heute erhaltenen Rundbeete in der großen westlichen Rasenfläche sind dagegen im Weyheplan nicht enthalten. Sie müssen später entstanden sein mit einer für die Gründerzeit typischen Bepflanzung: Azaleen, Rhododendron, Cotinus.

Eine Abweichung zwischen Plan und Bestand zeigt das Lindenrondell an der Südwestgrenze: im Weyheplan ist es nicht enthalten. Baumbohrungen ergaben, daß dem Alter der Bäume nach das Lindenrondell erst 1880–1883 gepflanzt wurde, d.h. zur Zeit der Ausführung der Bouché-Planung.

Gehölz- und Rasenflächen sind deutlich ablesbar. Durch ihren Wechsel werden abwechslungsreiche Räume unterschiedlicher Größe gestaltet. Die den Park im Süden, Osten und Nordosten begrenzende Mauer ist jüngeren Datums; im Weyheplan nicht enthalten. Dagegen sind die Grenzgräben an der Nordgrenze (saut de loup) historisch.

Eine regelmäßig gestaltete Anlage, die wahr-



Grenzgraben an der Nordseite (Foto Landesbildstelle)

scheinlich als Obst-, Gemüse- und Blumen-garten genutzt werden sollte, ist in der nordöstlichen Ecke des Planes eingezeichnet. Auf dieser Anlage entstand später die Gärtnerei. Die ersten aufgefundenen Darstellungen des fertig ausgeführten vorderen Parkteils stammen aus den Jahren 1863 + 1864. Es sind Aquarelle von Hindorf und Beckmann, die den hausnahen Parkbereich mit dem Herrenhaus im Hintergrund zeigen, sowie den Hügel mit Baum am Stockumer Tor.

20 Jahre später, 1879, ließ sich die Familie Lantz hinter dem Lohausen Busch eine neugotische Begräbniskapelle bauen. Damit war eine Vergrößerung des Parkes um etwa die Hälfte verbunden; eine große Ackerparzelle wurde in Anspruch genommen. Anscheinend erst nach dem Kapellenbau wurde ein Gartenarchitekt beauftragt, Karl Friedrich Julius Bouché: sein Plan ist 1880 datiert.

Die formal sehr aufwendige Planung von Bouché, die auf ein verstärktes Interesse der

Besitzer an der Parkanlage schließen läßt, ist sicher in fast allen Teilen verwirklicht worden. Der größte Teil dieser Planung ist noch nachzuweisen (Umgebung Kapelle, Hügel, Alleen, Abschlußrondell und der überwiegende Teil des Wegesystems).

Um die Kapelle ist eine axiale, symmetrische Ordnung von Rabatten, Gehölz- und Rasenflächen vorgesehen. Zusammengefaßt wird dieser Bereich um die Kapelle durch einen beiderseits mit Linden bestandenen Rundweg, der nach Westen hin in einer Doppelachse – ebenfalls beidseitig mit Linden bestanden – ausläuft. Die Doppelachse endet in einem Rondell, das ebenfalls beiderseits mit Linden bestanden ist. Nördlich der Doppelachse schließt ein landschaftlich gestalteter Teil an, südlich ein z.Teil formal, aber nicht symmetrisch aufgebautes Areal.

Auf dem Plan genau besehen, ist dieser Wald-park aus lauter ziemlich eng aneinandertretenden Baum- und Buschgruppen komponiert,

zwischen denen sich schmale Lichtungen hinziehen, auf denen Rasen ausgesät werden sollte. Diese Lichtungen sind überwiegend mit kleinen, einzeln stehenden Büschen, vermutlich damalige Mode-Ziergehölze und Botanische Raritäten, zugesetzt. Weil solch eine Anlage sofort zuwächst, wenn sie nicht dauernd sehr gepflegt wird, und wegen der Abholzung im Jahre 1945 ist von diesen Raritäten fast nichts geblieben.

Bei der Kapelle stehen jetzt noch einzelne kugel- und kegelförmige Koniferen in Busch- und Baumgröße, deren Immergrün das immerwährende Andenken an die Toten und die Hoffnung auf das ewige Leben meint. Das Schmuckbeet mit dem Kreuz darin ist sicherlich aus Buxus, Berberis und ähnlichem komponiert gewesen. Am Eingang zur Gruft an der Rückseite der Kapelle fanden sich noch schwammförmige Tuffbrocken und Farne: die Zugangsrampe war als grottenartige Schlucht gestaltet gewesen. Durch Wiederherstellung dieser Stelle kann mit geringen Mitteln die Atmosphäre der Zeit wiedererweckt werden. Vom Gruftportal weist ein Weg im spitzen Winkel zur Doppelachse schräg nach Südwesten. Dort findet sich in der Parkecke noch ein Hügel mit Resten einer halbkreisförmigen Hainbuchenpflanzung, die den Blick in die Rheinlandschaft hindert und nach innen zur Kapelle zurückwendet. In der Mitte des Hügel hat, der Familienüberlieferung zufolge, ein Treillagetempelchen gestanden. Quer zu dem dahin zielenden Weg ist im Plan ein wohl von Taxus gefaßter Weg eingetragen, der den Blick über eine Lichtung am Parkrand in die Ferne auf den prachtvollen spätgotischen Düsseldorfer Lamberti-Turm richtete. Nahe den Wegen, vor allem im Bereich der Rondelle, waren wahrscheinlich Gehölze angepflanzt, die eine besondere Atmosphäre bewirkten, wie duftender Flieder, kühler Rhododendron, plüschiger Cotinus.

Der Bouché-Park ist nur mit seinem südlichen Randweg nach außen offen, sonst auffällig nach innen gekehrt. Schließlich wurde der ganze Park nach der Jahrhundertwende mit einer Mauer umzogen.

„Trotz schon vorhandener „formaler“ Stilelemente, wie sie später in den Gärten nach der Jahrhundertwende immer stärker auftreten und in den Anlagen des Jugendstil-Klassizismus ihren Höhepunkt erreichen, muß die Parkerweiterung von Bouché als Erweiterung und Ergänzung des Landschaftsgartens von Weyhe gewertet werden und nicht als eigenständiger Park“. (Peschen)

Aus jener Zeit zwischen 1858–1880, der Gründerzeit, also jener Epoche, in der die Stadt Düsseldorf aus ihrem Dornröschenschlaf erwachte, stammt der Park Lantz. In dieser Zeit verdoppelte sich in Düsseldorf die Einwohnerzahl von ca 49 000 auf 100 000.

Die städtebauliche, zukunftsorientierte, fast utopische Gesamtleistung von Vagedes und Maximilian Friedrich Weyhe in Düsseldorf wurde vergessen und ging somit verloren. Die Bedeutung der Leistung lag nun mit Hilfe des Kapitals – im Gegensatz zur Macht des Absolutismus – in den Händen Einzelner. Ohne jedoch Industrieller zu sein, waren die Herren Lantz mit ihrem Park ein Beispiel dafür. Dieser Plüschpark war für Lohausen „der Kuß der Stunde.“

Die Bedeutung des Lantz'schen Parkes liegt heute mehr denn je in historischer, kultureller, landschaftlicher, städtebaulicher, stadthygienischer und sozialer Hinsicht. Diese wird mit der Verflechtung zur Großstadt noch größer werden und einen wesentlichen Erholungsfaktor in der nördlichen Grünkette – Nordpark – Lohausen – Kaiserswerth – Kalkum – bilden.

Literatur:

Heinrich, Vroni Dipl.-Ing./Peschen, Goerd Prof. Dr.: Der Park Lantz bei Düsseldorf. Restaurierung eines späten Landschaftsparks durch Franz Joseph Greub. „Das Gartenamt“ 1/1979.

Greub, Franz Joseph: Restaurierung Park Lantz Düsseldorf-Lohausen, Erläuterungsbericht zur Grundlagenforschung als Motivation und Basis der Restaurierung, Selbstverlag Düsseldorf, 1974/76.

Greub, Franz Joseph und Schmidt-Heckscher, Jutta: Der Park Lantz zu Lohausen. Zur Übergabe an die Bürger am 10. 9. 1978. Sonderausgabe des Mitteilungsblattes des Heimat- und Bürgervereins Düsseldorf-Lohausen. Düsseldorf, 1978.

Greub, Franz Joseph: Park Lantz. In: Gustav Meyer zum 100. Todestag. Gedenkschrift. Technische Universität Berlin 1978.

Heinrich Heine und die „Arche Noah“

Düsseldorfs Altstadt hat ein neues Erinnerungsmal an Heinrich Heine. Es ist eine von Bildhauer Karl-Heinz Klein geschaffene Gedenktafel am Hause Mertensgasse 1. Schon im vorigen Jahrhundert, als das kleine Haus Heines Großvater Dr. med. Gottschalk van Geldern und dessen Familie gehörte, hieß es „ARCHE NOAH“, über dessen Tür „das Bild der Arche Noah recht hübsch eingemeißelt und bunt koloriert war.“

In seinen Memoiren schildert Heine voller Freude von diesem Altstadthäuschen, das mit seiner Atmosphäre und seinen Bewohnern für den Knaben eine bedeutende Rolle spielte. Zum empfänglichsten Zeitpunkt seines wißbegierigen Lebens ging hier der junge Harry, wie er damals gerufen wurde, ein und aus. Es war das Elternhaus seiner Mutter Betty und seines Onkels Simon van Geldern, den er in Dankbarkeit verehrte“. Es war das bravste und edelmütigste Herz, daß ich hier auf Erden kennenlernte.“

Heine erzählt u.a. weiter: „Dieser Oheim war es nun, der auf meine geistige Bildung großen Einfluß geübt, und dem ich in solcher Beziehung unendlich viel zu verdanken habe... Er beschenkte schon den Knaben mit den schönsten, kostbarsten Werken; er stellte zu meiner Verfügung seine eigene Bibliothek, die an klassischen Büchern und wichtigen Tagesbroschüren so reich war. Er erlaubte mir sogar, auf dem Söller der ARCHE NOAH in den Kisten herumzukramen, worin sich die alten Bücher



und Skripturen des seligen Großvaters befanden...“

„Welche geheimnisvolle Wonne jauchzte im Herzen des Knaben, wenn er auf jenem Söller, der eigentlich eine große Dachstube war, ganze Tage verbringen konnte...“

Der Söller mit altem Gerümpel besteht nicht mehr, wie überhaupt das ganze Haus von Frau Adelheid Esser nach dem Krieg zu einem hübschen kleinen Hotel umgebaut werden mußte. Aus dem Söller wurden drei gemütliche Gästezimmer. – Trotzdem sollten alle Düsseldorfer Heines Memoiren nachlesen und den Initiatoren danken, daß durch die neue Bronzeplakette eine Lücke in unserem Heimatkranz geschlossen wurde.

Wir beklagen den Tod unserer Heimatfreunde:

Gastwirt Fritz Krampe, 70 Jahre

Bankprokurist Wilhelm Krischer, 80 Jahre

Franz Brechmann, 78 Jahre

Kaufmann Wilhelm Goldermann 68 Jahre

Generalvertreter Wilhelm Bodo Olyschläger, 81 Jahre

verstorben am 2. 6. 79

verstorben am 4. 6. 79

verstorben am 8. 6. 79

verstorben am 16. 6. 79

verstorben am 26. 6. 79

In memoriam

Wilhelm Krischer

Mit dem Heimgang unseres verdienten Heimatfreundes und früheren Geschäftsführers am 4. Juni 1979 hat sich ein Leben vollendet, welches reich war an Inhalt. Es war ein Leben der Erfolge und auch mancher Enttäuschungen, erfüllt von der Liebe zu den Seinen und Heimatfreunden.

Kurz sei sein Leben aufgezeichnet!

1899 zu Düsseldorf geboren, begann er nach gründlicher Schulbildung in einem großen Bankhaus seine Lehre. Seine Leistungen fanden allseitig Anerkennung und Wertschätzung, so daß er die Ernennung zum Prokuristen erhielt (Commerzbank AG Düsseldorf). Fachliche Qualifikation in seinem Beruf waren Grundlage seines arbeitsreichen Lebens.

Als Düsseldorfer Bürger liebte er seine rheinische Heimat und schloß sich schon früh dem Heimatverein „Düsseldorfer Jonges“ an, dem er in mehr als 40 Jahren die Treue hielt. Ihm wuchsen viele Freundschaften zu. Später übernahm Heimatfreund Krischer den Posten eines Vereins-Geschäftsführers zur Zufriedenheit aller Heimatfreunde. Viele Jahre hat er umfangreiche Arbeit geleistet, die er bei der Größe des Vereins zum Wohle der Gesamtheit lange Jahre ausführte. Schaffung einer genauen Vereinskartei und eines übersichtlichen Mitgliederverzeichnisses waren neben anderen Aufgaben seine ehrenamtliche Arbeit.

In jahrelanger Zusammenarbeit hat der Schreiber dieses Nachrufes die Wertschätzung und kameradschaftliche Verbundenheit erfahren dürfen. Bescheidenheit, Pflichtgefühl und edle Gesinnung waren die Grundzüge seines Handelns.

Mit seiner früh verstorbenen Gattin, die Freud und Leid mit ihm teilte, mußte er auch noch



Die drei Getreuen der Geschäftsstelle: oben Wilhelm Krischer, unten rechts Albert Hecker † und Franz Hungs, der seinem toten Freund diesen Nachruf widmete

den Tod seines Sohnes auf tragische Weise hinnehmen. Diese Verluste hat Heimatfreund Krischer Zeit seines Lebens nicht überwinden können.

Dieses arbeitsreiche Leben ist nun erloschen, seine vielen Auszeichnungen waren der Dank für seine Tätigkeit.

Seinen Lebensabend verlebte Wilhelm Krischer in seinem Heim in Kaarst bei Neuss. Es war der Ort vieler Begegnungen mit Verwandten und Freunden. Seine physischen Kräfte haben ihn in den letzten Jahren verlassen; er war nicht in der Lage, alleine auszugehen, wozu noch eine Augenkrankheit hinzutrat.

Wir sind dankbar für das, was Wilhelm Krischer für uns gewesen ist. Er starb im Alter von 80 Jahren, nach Empfang der HI. Ölung und fand seine Ruhestätte im Familiengrab auf dem Stoffeler Friedhof.

Möge seine Arbeit und seine Treue nicht vergessen sein!

Franz Hungs

Neues Karnevals-Format?

Das hat es selten in Düsseldorf gegeben: Mitten im Sommer rühren sich die Leute, die im Winter Fröhlichkeit zu verbreiten gedenken – die Karnevalisten. Ob das mit der Redensart zu tun hat, daß neue Besen gut kehren? Wohl kaum. An der Spitze des Düsseldorfer Karnevals, der immerhin mehr als 7 000 Aktive zählt, erblickt man zwar teilweise neue Gesichter, aber meistens alte Hasen, die ihr als schönste Nebensache der Welt proklamiertes Metier kennen und beherrschen.

Schon im Sommer werden Nachwuchskräfte für die Bütt geködert, an denen es in den vergangenen Jahren landauf, landab ziemlich gehapert hat. Schon im Sommer hat man ein halbes Dutzend netter Paare an der Hand, die Prinz und Venetia spielen wollen, und braucht sich im Notfall nicht zu einer Verlegenheitslösung durchzuquälen. Schon im Sommer weiß man, daß das Hoppediz-Erwachen, die Prinzenkürung und der Rosenmontagszug allemal besser werden. Schlechter werden könnten sie allerdings auch kaum noch. . . .

Vor allem aber wird endlich eine Hürde übersprungen, die in anderen Städten, wie Köln und Mainz, längst genommen ist. Das neue Comitee Düsseldorfer Carneval unter seinem Präses Wolfgang Schackow, der jetzt zeigen kann, daß er in der Vergangenheit den Mund nicht zu voll genommen hat, baut mit tatkräftiger Unterstützung des Oberbürgermeisters einen Comitee-Rat auf, in den hinein man Größen aus Politik, Wirtschaft, Kultur, Verwaltung und Heimatbrauchtum delegieren möchte. Da machen hoffentlich Persönlichkeiten mit wie Dr. Henkel und Dr. Overbeck, Fritz Kulins und Heinz Schmöle, Hermann Raths und Kurt Monschau, Gerd Högener und Dr. Rohde (von dem man nach seiner berechtigten Schimpfkanonade Besonderes erwartet), Jupp Kürten, „General“ Beelitz und Professor Sackenheim. Nicht zuletzt durch Rat und Tat solch potenter Honoratioren-Runde könnte der letztens abgewirtschaftete Düsseldorfer Karneval wieder neues Format gewinnen. Peter Silex

Nur kurz nach der Veröffentlichung der Lebensskizze des aus Düsseldorf stammenden Philosophen und Lütticher Fürstbischofs Franz Karl von Velbrück im Maiheft des „Tor“ ist es dank der Zusammenarbeit mit dem Bayrischen Nationalmuseum in München möglich, auch das älteste Porträt Velbrücks der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Wie im „Tor“ berichtet, wurde Velbrück, der 1744 nach Lüttich übersiedelte, in der ersten Phase seiner Karriere besonders vom Fürstbischof Johann Theodor von Bayern (1744–1763) protegiert, der auch Fürstbischof von Freising und ein Bruder Kaiser Karls VII. war. 1746 wurde der 26jährige Velbrück Mitglied des „Conseil prive“, d.h. Minister. Aus dieser Zeit nun stammt ein Gemälde des Lütticher Malers Paul-Joseph Delcloche (2,20 x 1,70 m), das 1937 auf einer Ausstellung über



Wie so oft: Fürstbischof Velbrück als Mittelpunkt (Foto Schuh)



Festliches Konzert am Hofe von Lüttich: Velbrück mitten unter den Zuhörern (Foto Bayerisches National-Museum)

die Lütticher Fürstbischöfe auch in Lüttich zu sehen war (heute in München im Bayerischen Nationalmuseum).

Das Gemälde zeigt den Hofstaat Johann Theodors beim Musizieren auf Schloß Seraing an der Maas. Der Prinz-Kardinal übt selbst in roten bürgerlichen Kleidern auf einem Violoncello. Auch Velbrück befindet sich mit der in der Barockzeit üblichen Perücke im Hofstaat. Über der Soutane des Priesters trägt er ein Brustkreuz an einem Band im Halsausschnitt. Die Hosen liegen eng an und die Manschetten der Ärmel enden in Klöppelspitzen. In der Hand hält Velbrück seinen Dreispitz.

Velbrücks Biograph Georges de Froidcourt meinte 1949 in seiner Abhandlung „Les Portraits de Velbruck“ (Bulletin de la Société

Royale Le Vieux Liege 85, Lüttich 1949, S. 411–429), man sollte in Belgien dieses Gemälde als Wiedergutmachung für die deutschen Zerstörungen im 2. Weltkrieg von Deutschland verlangen. Es wäre dann eine interessante Aufgabe, nach anderen Porträts die Persönlichkeiten des Hofes, wie z.B. die beiden Grafen Horion, die Gräfin Seldnitski, die Mätresse Johann Theodors, die Baronesse d'Egkher, die uneheliche Tochter des Kardinals, Christine de Bouget, die Mätresse Velbrücks usw. zu identifizieren. Eine interessante Aufgabe, die sich sicher auch durchführen läßt, wenn das Original des Gemäldes in München verbleibt. Wir verdanken ihm jedenfalls das älteste Porträt des damals etwa 30jährigen zukünftigen Fürstbischofs.

Wilhelm Baum

Gerda Kaltwasser

Neue Stiftungen für das Heine-Institut

Zärtliche Briefe an „mouche“

Düsseldorfer Jonges und Ernst-Poensgen-Stiftung

(Nachdruck aus der Rheinischen Post)

Wenn es darum geht, auf dem Antiquitätenmarkt eine Rarität zu erwerben, ist der Weg öffentlicher Kulturinstitute zum öffentlichen Geld oft zu lang. Gut, wenn es private Stifter gibt, die schnell handeln und verfügen können. Dr. Joseph Kruse, Direktor des Heinrich-Heine-Instituts an der Bilker Straße, dankte gestern solchen Stiftern für schnelles Handeln: Den Düsseldorfer Jonges und Senator Eberhard Igeler und der Ernst-Poensgen-Stiftung. Wertvolle Handschriften aus dem Lebenskreis Heines konnten erworben werden.

Für den schon sehr kranken Heinrich Heine 1855/56 in Paris hat eine Frau eine große Rolle gespielt, die er „mouche“ nannte, nach der Darstellung einer kleinen Fliege auf ihrem Siegelring. Er schrieb ihr zärtliche, traurige, sehnsüchtige Briefe, in denen viel von seinen Kopfschmerzen die Rede ist. „Mouche“ hatte viele Namen. Elise Krinitz, Camille Selden, Sarah Dennissen und andere. Als Camille Selden war sie als Schriftstellerin bekannt. 21 Briefe der „mouche“, dazu ein erster unvollständiger Abdruck ihrer Memoiren in Schorers Familienblatt 1884/85, geschrieben von Eugen Sierke, hat die Ernst-Poensgen-Stiftung jetzt dem Heine-Institut geschenkt. 25 000 Mark hat sie dafür ausgegeben. Keine zu große Summe, wenn man bedenkt, daß die Briefe bisher unveröffentlicht, sogar unbekannt waren. Aus einem weit früheren Zeitraum sind Briefe,

die durch einen schnellen Griff in die Spendenkiste der Düsseldorfer Jonges und mit freigiebiger Unterstützung des Heine-Freundes Eberhard Igeler von Dr. Kruse in Hamburg gesichert werden konnten. Es sind Briefe der Mutter Heinrich Heines, Betty van Geldern, in denen sie über das Leben und die Sorgen in Düsseldorf ihrer Freundin Hendelche Jakob Israel in Wesel berichtet. Betty van Geldern hatte Schwierigkeiten, in der Düsseldorfer jüdischen Gemeinde ihre Heirat mit Samson Heine durchzusetzen – ausreichend Anlaß für böse Mäuler später, Heine eine außereheliche Geburt anzuhängen.

Betty van Gelderns Briefe, insgesamt fünf, sind in deutscher Sprache, aber hebräischer Schrift geschrieben. Sie stammen aus den Jahren 1795/96, berichten über Verwüstungen im Stadtbild, französische Besetzung und persönliche Schicksalsschläge. Das Schicksal der Briefe aber ist ebenfalls bemerkenswert genug. Ein Nachfahr der Familie Heine hatte sie zu Anfang des Jahrhunderts im Heine-Zimmer der Stadt- und Landesbibliothek hinterlegt und verkaufte sie in den zwanziger Jahren dieses Jahrhunderts an einen jüdischen Düsseldorfer Bürger. Der emigrierte in den dreißiger Jahren und schenkte die Briefe seiner – nichtjüdischen – Sekretärin. Die erhielt in der Pogrom-Nacht im November 1938 Besuch der SA, weil sie als Mitarbeiterin eines Juden bekannt war. Auf den Briefen wurde herumgetrampelt, sie wurden zum Teil zerstört. Mit diesen Wundmalen einer Verfolgung im 20. Jahrhundert sind sie jetzt, hinter Glas, im Heinrich-Heine-Institut zu besichtigen.

Dr. Kruse schilderte den zur Übergabe der Stiftung erschienenen Spendern in farbigen Worten das Schicksal der Erwerbung, Jonges-Vize-Baas Dr. Hans B. Heil und Senator Eberhard Igeler, unter den Mitgliedern der Ernst-Poensgen-Stiftung Dr. Hans-Günther Sohl und Dr. Hanscarl Vellguth fühlten sich ermuntert, mehr für das Heine-Institut zu tun. Gertraud Müller als stellvertretende Vorsitzende des Kulturausschusses und Kulturdezernent Bernd Dieckmann werden nichts dagegen haben. (Aus: Rheinische Post)

Dokumente zu Lorenz Cantadors Leben

Mit Unterstützung der Stadtbücherei, Nebenstelle Kaiserswerth, der wir für ihren Einsatz herzlich danken, gelang es, die Geschichte der Pennsylvania Volunteers (unten links) in einer deutschen Universitäts-Bibliothek aufzutreiben: fünf dicke Bände von je tausend Seiten. Der Autor Bates muß an diesem Werk viele Jahre gearbeitet haben.

Wir bringen einen Ausschnitt der Liste der Feld- und Stabsoffiziere (oben), der vierte ist Lorenz Cantador mit der Ernennung zum Major (1861) und seinem Rücktritt (aus Altersgründen) 1863. Bitte beachten Sie die vielen deutschen Namen.

FIELD AND STAFF OFFICERS.

RANK.	NAME.	DATE OF MUSTER INTO SERVICE.	REMARKS.
Col.	Max Einslein	May 25, '61	Mustered out, October 2, 1861.
do.	Adolph Bushbeck	Oct. 2, '61	Promoted to Lt. Colonel, Sept. 8, 1861—to Colonel, Oct. 2, 1861—in command of 1st Brig. 2d Div. 11th A. C. and 2d Brig. 2d Div. 10th A. C. from Aug. 1, '62, to May 25, 1864—mustered out with Regiment, June 11, 1864.
Lt. Col.	Charles Angeroth	May 31, '61	Mustered out, September 7, 1861.
do.	Lorenz Cantador	Sept. 7, '61	Promoted to Major, Sept. 7, 1861—to Lt. Colonel, Oct. 2, 1861—resigned November 16, 1863.
do.	Peter A. M'Alone	May 31, '61	Promoted from Major, Nov. 16, 1863—died Dec. 7, 1863, of wds. received at Missionary Ridge.
do.	August Rieth	May 5, '61	Promoted from 1st Lt. company C, to Capt., Aug. 1, 1861—to Major, Dec. 25, 1863—to Lt. Col. Mar. 19, 1864—mustered out with reg., June 11, 1864.
do.	Wm. Schoenleber	May 31, '61	Resigned September 7, 1861.
do.	John N. Lang	June 3, '61	Pr. from Capt. Co. I, to Major, Oct. 2, 1861—discharged on Surgeon's certificate, Oct. 25, 1862.
do.	Hugo Von Seidlitz	Dec. 1, '61	Promoted from Sgt. to Lt. company II, Jan. 21, 1862—to Capt. company A, Nov. 1, 1862—to Major, March 19, '64—mustered out with reg. June 11, 1864.
do.	Shreve Achley	May 31, '61	Promoted from 1st Lt. and Adj. to Captain company I, October 2, 1861.
do.	Charles Leo	Dec. 18, '61	Promoted from 2d Lt. company II, to Adjutant, December 18, 1861—resigned May 12, 1862.
do.	Jastrow Alexander	June 1, '61	Promoted from Sgt. Co. A, to 1st Lt. company F, Aug. '61—to Adjutant May 12, 1862—to Captain company E, September 23, 1863.

Planskizze der entscheidenden Schlacht bei Gettysburg mit dem heldenhaften Einsatz von Lorenz Cantador (unten rechts).

HISTORY OF PENNSYLVANIA VOLUNTEERS,

1861-5;

PREPARED

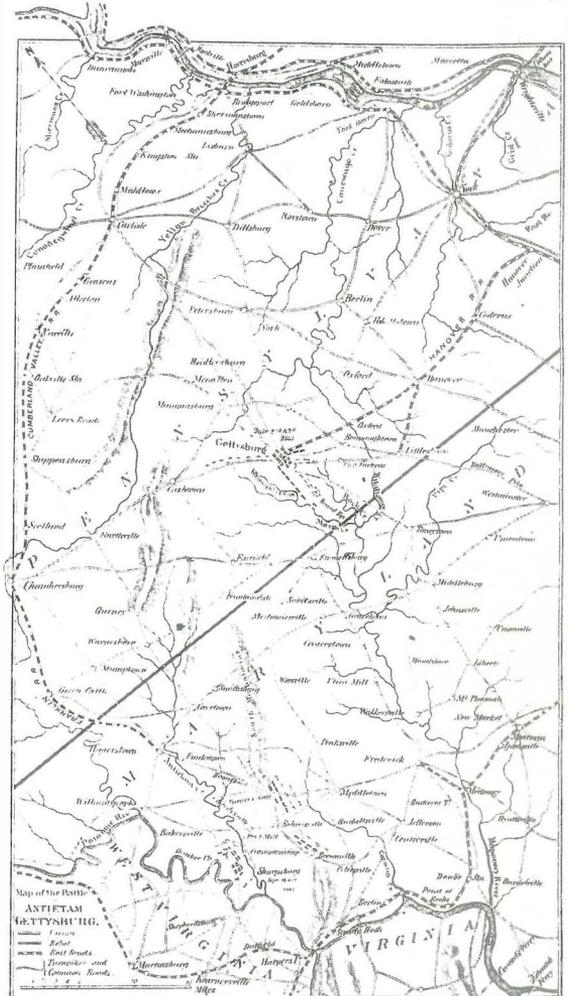
IN COMPLIANCE WITH ACTS OF THE LEGISLATURE,

BY **SAMUEL P. BATES,**
MEMBER OF THE HISTORICAL SOCIETY OF PENNSYLVANIA.

Many are the examples of the great odds between numbers and courage, so that a man may truly make a judgment, that the principal point of greatness in any State is to have a race of military men. Neither is money the source of war (as it is trivially said) where it is shown of men's arms, in ease and effeminate people, are falling. For Solon said well in Creusa, (when in conversation he showed him his gold) Sir, if any other come that hath better than them you, he will be master of all this gold. Therefore, let any prince or State think wholly of his force, except his militia of natives be of good and valiant soldiers.—Lord Bacon.

VOL. I.

HARRISBURG:
H. SINGERLY, STATE PRINTER.
1869.



Das „Königsberger System“

Düsseldorfs Beziehungen zu Ostpreußen

Die Kreisgruppe Düsseldorf in der Landsmannschaft Ostpreußen feierte das 30jährige Bestehen. Ein Rückblick auf „Düsseldorfs Beziehung zu Ostpreußen“ erläutert interessante Einzelheiten:

Die vertriebenen Ostpreußen sind immer erfreut, wenn sie Erinnerungen an ihre Heimat hier wiederfinden. Straßenbezeichnungen nach Persönlichkeiten sind leider nicht sehr zahlreich: Frhr. v. Hünefeld (geb. in Königsberg) war ein kühner Ozeanflieger. Herder aus Mohrungen und Copernicus, gestorben in Frauenburg, sind weiter zu nennen. Zahlreicher sind geographische Begriffe: Allenstein, Braunsberg, Insterburg, Königsberg und Memel, ferner Elbing und Marienburg (seit 1918 im Reg.-Bez. Westpreußen von Ostpreußen mit verwaltet) halten die Erinnerung wach. Zwei Schulen tragen den Namen von Agnes Miegel und Käthe Kollwitz.

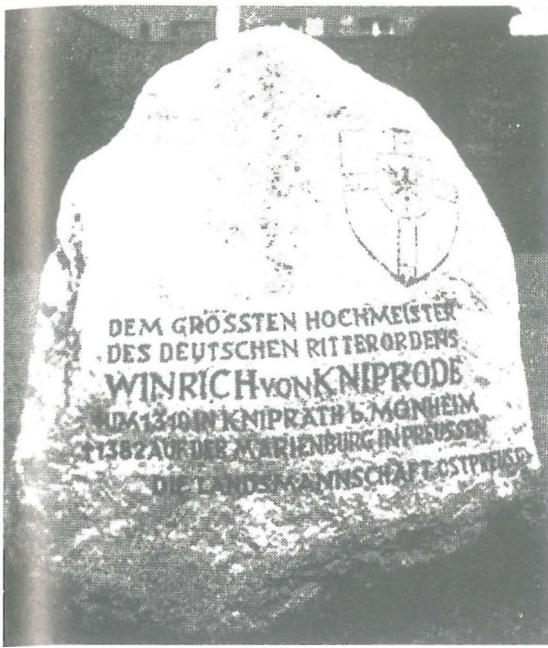
Die Kundenkreditbank in der Kasernenstraße ist in Königsberg 1926 aus kleinsten Anfängen entstanden und umfaßt heute mehrere tausend Filialen. Sie ist das Werk des Königsbergers Dr. Kaminski und in die Wirtschaftsgeschichte unter dem Namen „Königsberger System“ eingegangen.

Das Denkmal des „Sterbenden Kriegers“ im Hofgarten trägt einen Vers, den Hermann Sundermann verfaßt hat. Der Dichter wurde um die Jahrhundertwende viel gespielt. Zu den bedeutendsten Schauspielern, die in Düsseldorf Gastspiele gaben gehört Adalbert Matkowski aus Königsberg, neben dem Österreicher Kainz der berühmteste Tragöde des vorigen Jahrhunderts. Paul Wegener hat auf seinen Reisen nach Aachen stets in Düsseldorf Station gemacht. Der Meister der Operette war Walter Kollo, kein Berliner, sondern aus Neidenburg stammend; besonders beliebt war in Düsseldorf das Singspiel „Ein Schiff voll schöner Frauen“. Zu den Komikern um die Jahrhundertwende

gehört Robert Johannes (eig. Johannes Lutkat), der beliebte Dialektrezitator Ostpreußischer Mundart, dessen Bändchen jeder ältere Ostpreuße kennt.

Um den „Malkasten“, das Künstlerhaus neben dem Schloß Jägerhof, spielen eine ganze Reihe von Beziehungen. Ursprünglich gehörte das „Haus Pempelfort“ den Brüdern Jacobi, die hier eine Art Musenhof unterhielten, eine Begegnungsstätte großer Geister aus ganz Deutschland. Herder war dort mehrfach zu Gast, auch Johann Georg Haman aus Königsberg, als Philosoph Gegner Kants, ein geistiger Freund der Fürstin Gallitzin, die ihm, als er in Münster starb, einen Grabstein mit den Worten setzte: „vero Christiano“ (dem wahren Christen). Sie war strenge Katholikin, er überzeugter Protestant. Später erwarb die Künstlervereinigung mit dem obengenannten Namen das Haus als Verein „zur gegenseitigen Hilfe“. Zu den Gründern gehörten die Maler Karl Wilhelm Hübner aus Königsberg (geb. 1814) und Fr. Aug. Keßler aus Tilsit (geb. 1826). Hübner studierte nach Königsberger Anfängen in Düsseldorf und begründete hier ein eigenes Atelier. Er behandelte u.a. soziale Fragen und erregte mit seinen Bildern Aufsehen. Heute befinden sich Werke von ihm in Hamburg und Hannover, Gemälde, die in Königsberg, Dresden und Breslau hingen, sind wohl verloren. Der zweite Romantiker, Keßler stellte bereits mit 16 Jahren aus, studierte nach 1844 in Düsseldorf unter Schirmer und war hauptsächlich Landschaftsmaler mit Motiven seiner ostpreußischen Heimat, aber auch des Rheins, Hessens und des Teutoburger Waldes. In zahlreichen Galerien waren seine Werke zu finden. Der aus Tilsit stammende Maler Louis Kollitz (1845–1914) war Schüler von Achenbach in Düsseldorf. Er malte u.a. westfälische und siegerländische Landschaften.

Aus Düsseldorf nach Ostpreußen kam u.a. Olaf Jernberg (geb. 1855) der nach seinem Studium als Lehrer an die Königsberger Akademie ging und sie reorganisierte. Er malte alte Königsberger Stadtansichten mit kräftigen Farben. Auch Düsseldorf besitzt Werke von ihm. Nach dem Kriege war der aus Tapiaw gebürtige Maler



Diesen Stein errichtete die Landesgruppe NRW für den in Kniprath bei Monheim geborenen Hochmeister des Deutschen Ritterordens Winrich von Kniprode

Ernst Mollenhauer Vorsitzender der vertriebenen Künstler. Er besaß ein Atelier in der Sittarder Straße und malte aus der Erinnerung Nehrungsbilder und aus eigener Anschauung Landschaften aus der Bretagne, die ihn entfernt an seine Heimat erinnerten. Behörden kauften viele Werke und gaben sie als Schmuck an Verwaltungsgebäude weiter. Weniger bekannt wurde Helge Tanck aus Königsberg in der Düsseldorfer Öffentlichkeit. Seine Arbeiten nahm das Klingenmuseum Solingen auf. Auch er hat viel auf der Nehrung gemalt.

In der Musik war es Karl Ninke (geb. 1879 in Düsseldorf), der mit dem Titel eines Musikdirektors nach Königsberg ging, nachdem er im Rheinland Dirigent verschiedener Gesangsvereine gewesen war. In Ostpreußen hat er das Musikleben entschieden beeinflußt.

Eine wirtschaftliche Beziehung Düsseldorfs zu Ostpreußen stellte ein Vorfahre Agnes Miegels her: der Kaufmann Adolf Saturgus. Er wanderte um 1700 nach Königsberg aus, eröffnete einen Wein- und Getreidehandel und galt bei seinem Tode als der reichste Mann von Königsberg. Um die sozialen Belange seiner katholi-

schen Glaubensgenossen war er liebevoll bemüht. Sein Bruder, der das Vermögen erbe, ließ das entzückende Rokokoschlößchen erbauen, das später unter dem Namen „Zschockesches Stift“ bekannt wurde und auf der 90-Pf-Marke der Bundespost von 1966 abgebildet ist. Kant ist zeitweilig Verwalter der wertvollen Sammlungen des Palais gewesen.

Bei dem Namen Kaiserswerth leben in jedem Ostpreußen Erinnerungen an die Schwesternschaft der Diakonissen auf, die Theodor Fliedner im vorigen Jahrhundert gründete. Töchter des Generals zu Dohna gründeten nach ihrer Rückkehr aus Kaiserswerth einen Verein, der 1849 ein zunächst kleines Krankenhaus auf dem Hinterroßgarten erbauen ließ, genannt „Krankenhaus zur Barmherzigkeit“. Fliedner reiste mit den drei ersten Schwestern persönlich nach Königsberg. Nach zwanzig Jahren erhielt die rasch vergrößerte Anstalt einen eigenen Pfarrer, der zugleich Leiter des Krankenhauses war. Graf Lehndorff hat in seinem „Ostpreußischen Tagebuch“ das Schicksal der Häuser und Insassen nach der russischen Besetzung packend geschildert.

Die große Jugendherberge in Oberkassel, viel von ausländischer Jugend besucht, bringt den Namen des Gründers dieser Idee, Jugendhotels zu schaffen, wieder in Erinnerung. Richard Schirrmann aus Grunefelde bei Heiligenbeil, hatte die Idee, die von dem westfälischen Kaufmann Münker wirtschaftlich gemacht wurde. Heute gibt es Jugendherbergen für wanderfreudige junge Menschen in mehr als 43 Staaten auf der Welt. Die älteste Jugendherberge, zu einer Gedenkstätte für den Gründer ausgebaut, befindet sich auf der Burg Altena in Westfalen. Dorthin war Schirrmann ausgewandert.

Ein Blick in die Geschichte zeigt auch historische Gemeinsamkeiten Düsseldorfs zum Lande zwischen Weichsel und Memel: der kaufmännische Städtebund der „Hanse“ aus dem Mittelalter zählt in seinem „Rheinischen Quartier“ (Vorort Köln) auch zeitweilig Düsseldorf zu den Mitgliedern. Dem „Preußischen Quartier“ (Vorort Danzig) gehörten Elbing, Braunschweig, Königsberg und Memel an.

In Monheim südlich Düsseldorfs setzte die Landsmannschaft zum Gedenken an den größten Hochmeister des Deutschen Ritterordens, Winrich von Kniprode, der dort geboren wurde, einen Granitfindling. Sein schneller Aufstieg läßt auf hervorragende Begabung und Charaktereigenschaften schließen. Unter seiner Regierung entwickelte sich der Ordensstaat zur ersten Macht im Ostseeraum. Die Geschichte vergleicht ihn mit Kaiser Karl IV, der gleichfalls Wirtschaft und Geld planmäßig als politische Mittel nutzte. Kniprodes Regierung war Preußens glücklichste Zeit.

Im Jahre 1920 fand die Volksabstimmung in Ostpreußen statt, in der die Bevölkerung über den Verbleib beim Deutschen Reich mit 98,7% entschied. Viele Ostpreußen, die in den Jahren vorher ins Ruhrgebiet und an den Rhein ausgewandert waren, gründeten den Verein „Heimattreuer Ost- und Westpreußen“, der noch in den 60er Jahren bestand und heute eine Traditionsgemeinschaft bildet. Das Selbstbestimmungsrecht von Präsident Wilson ist heute gegenstandslos für uns Deutsche geworden.

Und als letztes dieser nur allgemein gehaltenen Übersichts sei die Schnellstraße B1 genannt. Sie ist die alte Reichsstraße I, die von Aachen über Berlin früher nach Königsberg und Eydtkuhen führte und wehmütige Gedanken auslöst. An der deutsch-niederländischen Grenze bei Aachen hat die dortige Landsmannschaft eine Erinnerungstafel aufgestellt.

Die Arbeit der Landsmannschaften beschreibt der Historiker Prof. Dr. Gause in seiner „Geschichte des Preußenlandes“, 1966 wie folgt: „Sie leben mit allen ihren Einrichtungen von der selbstlosen täglichen Kleinarbeit der Menschen, die mit altpreußischer Zähigkeit die Wahrheit bestätigen, daß erst dann etwas verloren ist, wenn man es verloren gibt. Sie arbeiten aus den Kräften der Vergangenheit für eine bessere Zukunft. Dieser Wille zum Überdauern zeigt sich in eindrucksvoller Weise in den großen Kreis- und Bundestreffen der Landsmannschaften. Sie sind ein lebendiger Beweis dafür, daß die Geschichte des Preußenlandes mit dem Unglücksjahr 1945 nicht zuende gegangen ist.“

Dr. Heincke

Walter Erdmann

Heide im August

Wie eine Insel der Ruhe
liegt einsam die blühende Heide,
fern der betriebsamen Stadt
mit ihrem tötenden Lärm.
Lautlos die eigenen Schritte –
es geht nur der Atem des Windes;
rosa und rot-violett
leuchtet es rings um mich her.

Weißes Gebilde der Wolken
am sommerlich tiefblauen Himmel
treiben wie Segel dahin.
Wo ist ihr Hafen? – Ihr Ziel?
Über die Weite des Raumes
erstreckt sich ein Bogen des Schweigens,
dehnt sich der friedvolle Tag –
bis an die Grenzen des Lichts.

Andächtig schließ ich die Augen
und lausche hinein in die Stille,
in diesen harzigen Duft,
den eine Heide verströmt;
einzig im Birkenlaub hör' ich
das zärtliche Flüstern des Windes
wie ein verlorenes Lied
aus einer anderen Welt...

Reife

Es braucht die Frucht zur Reife
Sonne, Regen und Wind
Und allen guten Kräfte,
Die in den Wurzeln sind.

Es braucht ein Menschenleben,
Um tief und wahr zu sein,
Mehr als sich selbst genügen
Und mehr als sich allein.

Wer dieses hat erfahren,
Dem ward der Sinn geschenkt,
Daß alles wahre Leben
Zur Reife drängt.

Hans Bahrs

Mundahtwööderböhker – woröm?

Die Froch (Frage) kann nor eener stelle, dä keen Ahpang von Mundaht (Mootersprooch) hät. Wenn mech dann eener fröcht, of sech dä Opwand – wich ech dä mak – an Ziet on Möh noch lohnt, stell ech fest, dat dä nix von der eejenständije Sproochform von de Mundahte kennt, die en Mundahtwööderböhker festjehalde on bewahrt bleibt. En de Scholl hantse ons de Mundaht usjedreewe, weil dat nit fein wor on hant ons de Norme vom Hochdeutsche enjetrichtert. Dobe es die eejenständije Sproochform von de Mundaht der Sproochform vom Hochdeutsche jlich hoch enzerihe, weil se besondere Eejeachte hät on eejene Funktionen erfüllt. Wööder wie Odempief för Loftröhr, Schlang för böse Frau on die Redewendong allein en de Welt wie e verloße Schoof on wie en Üll em Schornsteen, könne als Beispell aanjesen wähe wie beldhaft, anschaulich on phantasievoll Mundaht es. Dat Alleensin mäkt de Mundaht noch drenglicher bei; jottverloße allein, allein em wiede Feld, janz allein ohne Kengk on Küke, moddersellchalleen (mutterseelen allein). Dat Alleensin kann och spaßhaft ömschreewe wähe wemmer säht: So allein wie d'r Bestevader op Kermes (so allein wie der Großvater zur Kinnes.) Witzig sind och vell Sachwööt en denne en Jemeinheit opjehowe wöht z.B.: Ech moß der Sach op d'r Jronnd jonn, säht d'r Bur, dann feehl hä en de Jauchekull. Dat es d'r kretische Senn von Mundaht, dä sech jäh on de Metmische neederschläht. Mundahtwööderböhker sind, weil se Sproochschöpfung bewahre, wie anger Volksjot so Märches, Leeder on Sage, als Koltorjot enzoreihe. M'r kann en Wööderböhker von Mundahte Landschaft on Jeschechte stodeere. Och soziale Ongerscheede speele sech en Wööt on Wendong widder z.B.: Altbier kann sech bee de Feldarbeit nor d'r Bur leiste, d'r Kneiht nömt

schwazze Kaffe met. D'r Börjerstolz dem Adel jäjenöwer zeicht dä Satz: Verspreche es adelich, halde (halten) börjerlich. Schonongslos wähe Konflikte zweschen jong on alt festjehalde wemmer säht: Ahl Pött on Kessele on neue Deckele passe nit zosamme oder, ne alde Minsch es enne Ecksteen, do stößt sech jeder draan oder: Alder jeht vör, säht dä Jong, do schmeß hä si Vatter de Trepp eraf. Dodorch kammer för die idyllische, fröher velljepriesene Jroßfamellich bewahrt wähe. Mundahtwööderböhker halde oft met Stechwööt ne Sproochschatz fest, dä sons verlohre jing. Verbendong von Wööt, Redensahte, Sprechwööder, Scherzfreore, Spottverse, Kengerreime usw. helfen ons zojlich beim volkstömliche Denke an de Verjangenheet. Witz on philosophisch Denke en Mundaht zeicht ons dä Verjlich zwesche jöttlicher Allmacht on Naturjesetz, dä do so heesch: Jott es woll allmächtisch, äwer Fengerhändsche oder Füüßlinge aanstrekke, dat kan hä nit.

Och för manches Jebeet en de Wessenschaft sind Mundahtwööderböhker oft von Notze, weil se Bezeichnong von fröhre Errongenshafte en Koltor- on Sozialjeschichte festhalde. Besonders wechtech sind se hüt dorch die Bevölkerongsömschechtong zwesche Stadt on Land. Natörlich kömmt m'r nit draanverbee en de Scholl, em Berof on em Ömjang met Fremde Hochdeutsch zo spreche. Et es äwer wönschensweht, dat m'r Mundaht on Hochdeutsch wechselwies, je no Sproochsituation benotze, wie dat en angere Jebeede och jedonn wöht.

Trotzdem dat et Minsche jövt, die von Mundaht nix wesse wolle, stelle mer immer mieh Interesse an Mundahtwööderböhker fest. Mundahtthiater, Mundahthörspelle on Mundahtprädegte sowie mundahtije Witz- on Anekdotdeböhker fenge widder neue Freunde. Schließlech mößten och dat Hochdeutsch verarme, wenn et nit immer widder Neues us de Mundaht beaansproche dehn.

So sind Mundahtwööderböhker Zeugnisse von Sproochform, Landschaft on Koltor, Zeugnisse, die och för die hüddije Ziet wechtech sind. On do fröcht eener – woröm?

Unkenrufe aus der Provinz

Politischer Instinkt
ist die Fähigkeit,
eine Chance zu wittern.
Instinktlosigkeit –
sie blindlings zu nutzen.

„Wir sitzen alle in einem Boot“,
rief der Politiker.
Das kann nicht stimmen,
der Kahn wäre längst abgeseffen.

„Nein“,
schwor der Jasager.
Beim Auswendiglernen
der Negationsformen
hätte er
regelmäßig
in der Schule
gefehlt.

„Wess' Brot ich ess', dess' Lied ich sing“,
sang einer
und machte dazu ein geflügeltes Wortgesicht.
Probiert's aus, Freunde:
so jemand versteht nichts von Brot.
Und singt auch immer falsch.

Manchermanns aufrechte Gangart
beruht allein auf der Kunst,
die Gewichte seiner Existenz
mit zwei Schultern
sorgsam wägend
auszubalancieren.
Er hält sich nur deshalb gerade,
weil er auf zwei Schultern trägt.

Im Wortschatz des Lügners
kommt das Wörtlein
„Wahrheit“
etwas zu häufig vor.
Im Wortschatz des Scheinheiligen
das Wörtlein
„Moral“.



Das Haus „Zum Schwarzen Horn“ an der Ratinger Straße, das erste Düsseldorfer Rathaus: vorher und nachher



Das Tor, 45. Jahrgang, Heft 8

Wo Heinrich Heine einkehrte

Sterzing als „Relais“ für
Italienfahrten

Bei meiner ersten Italienreise – längst vor Bau der Brenner-Autobahn – durchfahren wir im wackligen, überfüllten Studenten-Auto Vipiteno/Sterzing bei Nachteinbruch. Damals passierte man per Auto noch die Hauptstraße, die jetzt Fußgängerzone ist. Ich war hin und weg von der angeleuchteten „Operettenkulisse“ der schönen alten Fassaden.

Beim nächsten Mal fuhr ich bereits stolz allein im eigenen Fiatchen Richtung Sterzing. Ein Teil der Brenner-Autobahn war fertig. Und ich fand – mitten im kalten Winter, wohl zu der halben Nacht – Herberge im schönen, jahrhundertalten Gasthof direkt vorm Stadttor. Und fürs Auto ein Eckchen in der Scheune. Ohne Frost.

An Stelle der Scheune steht jetzt der komfortable Neubau. Zum Glück dem Stil des alten Gasthofs angepaßt. Auch da habe ich mehrmals „die Pferde gewechselt“ inzwischen. Letzthin, im Dezember, war geschlossen – wegen Urlaubs. Na sowas! Da erinnerte ich mich des Ratschlags eines sozusagen k. u. k.-Reisejournalisten von WELT, aus Wien. Er hatte mich für einen neureichen Banausen gehalten, weil ich noch nicht das Uralt-Gasthaus am Ende der Sterzinger Hauptstraße, weiter draußen vorm Stadttor, kannte. Wo doch schon Heinrich Heine dort eingekehrt sei!!! Wie auch Goethe. Tja, da durfte ich auch nicht fehlen ...

Es war ein Zimmer frei. Das Gepäck kann man im Auto im Hof lassen. Es interessiert sich dafür nur der riesenhafte Schäferhund. Obgleich ich zu später Stunde anrückte, gab der Witt mir immerhin noch Wein, Fladenbrot, Speck und Käse (heiße hier ist Südtirol!). Die

Gaststube: voll Tradition. Uralte Holztäfelung. Über mir rechts ein großes Kreuzifix. Der Jesus hält in jeder Hand ein paar getrocknete Maiskolben. Für die dünnen sieben Jahre sicherlich. Zu seinen Füßen auf der einen Seite ein kleiner alter Mozart-Stich unter blindem Glas – auf der anderen ein Salzburger Erzbischof, auch nicht der jüngste – und daneben, etwas jünger, aber rührend bunt: „Der Abschied“, aus einer Serie übers Soldatenleben.

An der Wand holzgemalte Wappen, leicht geräuchert. Dazu Holzsteller, Zinngeschirr, Geweihe. An der Decke eine nackte Elektrobirne – garniert mit bekleideter Jungfrau und Elchschaufeln (jeder moderne Beleuchtungsverkäufer würde vor Neid ergrünen!). Hach, hier hat man doch was zu sehen. An der Theke stehen Arbeiter und Bürger aus dem Städtchen. Und der Speck ist eine Wucht.

Ich kenne viele Deutsche, die sagen: „Sterzing ist so schön zum Übernachten auf Italienreise – da kann man nochmal ganz normal Deutsch reden.“ Ich halte dagegen: Sterzing ist so schön zum Übernachten auf Italienreise, weil – es liegt südlich der Alpen-Wasserscheide und hat schon einen Hauch von italienischer Lebensfreude. Hallo Sterzing (Ciao, Vipiteno)...

Mocking Bird Gin

Im nächsten Heft: „Die Düsseldorfer Halskrause“;
Mit dem Rheinischen Verein für Denkmalpflege und
Landschaftsschutz am Niederrhein

bätes

Unkenrufe aus der Provinz

Wer noch nie
auf einer Parteilinie
geschwankt hat,
kann kein Gefühl haben
für Balance.

Neu-Aufnahmen vom 3. Juli 1979

Arlt, Manfred	Stv. Bez.-Direktor der SABENA	Wittelsbachstr. 30, 4000 Düsseldorf 12
Boes, Hans-Peter	Kaufmann	Ohligster Str. 4, 4000 Düsseldorf 13
Busch jun., Fritz	Spediteur	Aderkirchweg 76, 4000 Düsseldorf 1
Clemens, Bruno	Kaufmann u. Ing.	Auf der Böck 48, 4000 Düsseldorf 1
Decker, Marcel	Rentner	Scheurenstr. 45, 4000 Düsseldorf 1
Demmer, Karl	Schriftsetzer	Alt-Eller 4, 4000 Düsseldorf 1
Doerks, Eberhard-Siegfried	Geschäftsführer u. Gesellschafter i. Fa. Doerks GmbH.	Philipp-Reis-Str. 7, 4000 Düsseldorf 1
Eichhorn, Christian	Rechtsanwalt	Im Luftfeld 50, 4000 Düsseldorf 31
Frenz, Dr. Karlgustav	Rechtsanwalt Generalkonsul	Oststr. 84, 4000 Düsseldorf 1
Frenz, Peter	Rechtsanwalt	Kreuzstr. 38, 4006 Erkrath
Gander, Christian	Generalkonsul d. Schweiz	Golzheimer Platz 9, 4000 Düsseldorf 30
Groß, Hans	Steuerbevollmächt.	Saarwerdenstr. 35, 4000 Düsseldorf 11
Grundmann, Gerhard	Kaufmann	Brehmstr. 30, 4000 Düsseldorf 1
Guddat, Helmut	Rechtsanwalt	Grafenberger Allee 231, 4000 Düsseldorf 1
Heidelberger, Karl	Rentner	Vautierstr. 30, 4000 Düsseldorf 1
Käppler, Günter	Bankdirektor	Kaiserstr. 5, 4000 Düsseldorf 30
Klingberg, Dr. Wolfgang	Bankdirektor	Düsseldorfer Str. 104, 4000 Düsseldorf 11
Kolodziejksy, Josef	Kaufmann	Am Hövel 1 a, 4005 Meerbusch
Kregel, Friedrich	Unternehmer	Pöhlenweg 65, 4000 Düsseldorf 12
Kropp, Helmut	Versuchingenieur	Am Rindergraben 12, 4040 Neuss 21
Krumbach, Helmut	Institutsdirektor Düsseldorfer Institut f. amerikanische Völkerkunde	Merowinger Str. 12, 4000 Düsseldorf 1
Kühn, Helmut	Betriebsleiter	Charlottenstr. 14, 4000 Düsseldorf 1
Küpper, Josef	Gärtner	Blasiusstr. 47, 4000 Düsseldorf 1
Lensch, Jakob	Ing. (grad.)	Aderkirchweg 74, 4000 Düsseldorf 1
Liebchen, Karl-Heinz	Ingenieur	13714 Apple Tree, Houston, Tex. 77079
Menke, Franz Josef	Malermeister	Am Steinebrück 36, 4000 Düsseldorf 13
Nix, Heinz	Lagerist	Immermannstr. 48, 4000 Düsseldorf 1
Noack, Hans-Georg	Kaufmann	Sebastiansweg 1, 4000 Düsseldorf 1
Özalp, Haluk Zeki	Maschinenbauing.	Büllenkothenweg 23, 4000 Düsseldorf 1
Ornath, Günter	Ltd. Angestellter	Bilkerstr. 44, 4000 Düsseldorf 1
Ottlinghaus, Rolf	Verw.-Angestellter	Duisburger Str. 21, 4000 Düsseldorf 30
Oye, Karl-Heinz	Reg.-Angestellter	Heinrichstr. 84, 4000 Düsseldorf 1
Piasetzki, Willi	Rentner	Sermer Weg 65, 4000 Düsseldorf 30
Schlenkenbrock, Dipl.-Volkswirt, Walter	Bankdirektor	Angerhof 7, 4030 Ratingen
Schmidt, Rolf	Beamter i.R.	Friedrich-Lau-Str. 23, 4000 Düsseldorf 30
Schmitter, Hans-Georg	Industriekaufmann	Am Holzkamp 32, 4000 Düsseldorf 12
Schmitz, Bernhard W.	Steuerbevollmächt.	Immermannstr. 46, 4000 Düsseldorf 1
Schmitz, Ingo	Kaufmann	Yorckstr. 10, 4000 Düsseldorf 30
Schneider, Kurt	Ratsherr, Dipl.-Bauingenieur	Millrather Str. 8, 4000 Düsseldorf 13
Schneider, Rolf	Kaufmann	Rostocker Str. 4, 4005 Meerbusch-Lank
Schulte, Alfred	Kraftfahrer	Hülsmeierstr. 22, 4000 Düsseldorf 12
Steinhäuser, Walter	Kaufmann	Kurfürstenstr. 3, 4000 Düsseldorf 1
Tiemann, Hans-Eugen	selbst. Handelsvertr.	Adlerstr. 70, 4000 Düsseldorf 1
Tonne, Wilfried	Kaufmann	Uerdinger Str. 16, 4000 Düsseldorf 30
Walter, Bruno	Oberamtsrat u. Oberstfeldmeister a.D.	Peter-Behrens-Str. 79, 4000 Düsseldorf 13
Wommelsdorf, Karl-Heinz	Malermeister	Prinz-Georg-Str. 15, 4000 Düsseldorf 30

Über
25
Jahre

WILHELM ECKERT KG

Neuzeitlicher Straßenbau

Kanalbau

Bahnbau

Sportplatzanlagen

Düsseldorf-Rath

Driburger Straße 7-9 · Ruf 65 20 33

Mitglied der „Düsseldorfer Jonges“

THEODOR KÜPPER

Orthopädie-Schuhtechnik

gegründet 1889

4000 Düsseldorf 1 - Berliner Allee 9

Telefon (02 11) 37 48 00

Werkstätte für
elegante individuelle Schuhe
nach Maß

moderne orthopädische
Schuhe
Einlagen u. orth.
Zurichtungen

Zugelassen für alle Krankenkassen,
Berufsgenossenschaften und Versor-
gungsstellen.

Leistung und Partnerschaft



Wenn Sie die Dresdner Bank heute im Kreise der ganz Großen finden, dann gibt es dafür viele Gründe. Einer davon ist, daß bei allen unseren Bemühungen und Leistungen immer der Kunde im Mittelpunkt steht. Großcomputer, Klarsichtleser, elektronische Datenübermittlung helfen uns, die Flut der täglichen Geschäfte schnell und zuverlässig abzuwickeln

und unsere Kunden so zu betreuen, wie sie es von uns erwarten können. Denn erst die Technik einer großen Bank gibt uns die Zeit für eine persönliche, auf die individuellen Probleme des einzelnen Kunden zugeschnittene Beratung. Daraus entstand die vertrauensvolle Partnerschaft, die uns mit Kunden und Geschäftsfreunden in aller Welt verbindet.

Dresdner Bank

182

Veranstaltungen August 1979

Vereinsheim: Brauereiausschank Schlösser, Altstadt 5

Dienstag, 7. August, 20.00 Uhr

Dr. Walter Kohl, Präsident der Oberpostdirektion Düsseldorf

Gegenwärtige und künftige Entwicklungen im Fernmeldewesen

Die Veranstaltung wird umrahmt vom Postchor „Postalia“

Dienstag, 14. August, 20.00 Uhr

Dr. Guntram Fischer, Landgerichtsdirektor a.D. und Rechtsanwalt

Bedeutende Düsseldorfer Juristen

Dienstag, 21. August, 20.00 Uhr

Willi Peil, Generalvertreter der Bundesbahndirektion Köln in Düsseldorf

Aktuelles von der Deutschen Bundesbahn

» BENRATHER HOF «

Königsallee Ecke Steinstraße, Tel. 32 52 18
Inh. Bert Rudolph

Durch eigene Schlachtung und Metzgerei die gute
bürgerliche Küche zu soliden Preisen!

Spezialausschank der Brauerei Schlösser GmbH

Stadt-
bekannt
für guten
Reifen-
Service
und
Fahrwerk-
Service

Reifendienst

FLASBECK KG



Heerdter Landstraße 245

Telefon 50 11 91-92

am Handweiser - Bunkerkerche

Hausverwaltung

Wir sind ein Hausverwaltungsunternehmen und
erfüllen Verwaltungsaufträge im Großraum
Düsseldorf.

Wir arbeiten noch ohne EDV und bieten Ihnen:

- persönlichen Einsatz
- zuverlässige Handwerker
- Steigerung der Rendite

Herbert Bukofzer

Geibelstr. 64 - Düsseldorf 1 - Tel. 67 82 57

WENN'S
UM GELD
GEHT...



STADT-SPARKASSE
DÜSSELDORF

MIT DEM GRÖSSTEN ZWEIGSTELLENNETZ
IN DER LANDESHAUPTSTADT

ÜBER
150
JAHRE

Seit
1841
KOHLEN · HEIZÖL
WEILINGHAUS
DÜSSELDORF · HAFEN · CUXHAVENERSTR. 8 · RUF 308161



HOPPE
Bestattungen
Tag u. Nacht 34 39 75

Überführungen
Erledigung aller
Formalitäten
Am Steinberg 45

Ecke Himmelgeister Str., an der Uni

Dienstag, 28. August, 20.00 Uhr

*Podiumsdiskussion:
Brauchen wir Bürgerinitiativen?*

Zu diesem Thema diskutieren unter der Leitung von Werner Höfer die Chefredakteure Dr. Hermann Eich und Dr. Joachim Sobotta mit den Jonges-Vorstandsmitgliedern Kurt Monschau und Dr. Edmund Spohr

Vorschau:

Dienstag, 4. September, 20.00 Uhr

Oskar Böse, Direktor des Hauses des Deutschen Ostens

*Die Deutschen in Mittel- und Osteuropa
heute*

SOEFFING

Kompetent für Kälte und Klima

4 DÜSSELDORF 1 · MINDENER STR. 24 - 26 · TEL. 77 09 1

Kempe Immobilien



Ihr Partner für den Hausverkauf, rufen Sie an:
Düsseldorf, Immermannstraße 53, Tel.: 35 40 61

**Brauereiausshank
Schlösser**

Inh. Heinz Weidmann

Rheinische Spezialitäten
dienstags und freitags Reibekuchen

Veranstaltungsräume für 10 bis 700 Personen,
großer Parkplatz am Hause, Vereinsheim der
„Düsseldorfer Jonges“ und vieler bekannter
Vereine des Düsseldorfer Sommer- und Winter-
brauchtums.

4000 Düsseldorf 1, Altstadt 5
Tel. (02 11) 32 59 83

Innerbetriebliche

Transportfahrzeuge

EBERHARD



KESELING

Düsseldorf
Mülheimer Straße 22

Tel. 62 62 21
FS 08 586 802

Gabelhubwagen
Gabelstapler bis 50 t
Seitengabelstapler bis 50 t
Zugmobile
Kranmobile
Diesel - Batterie - Gas
auch EX-geschützt



ALLIS-CHALMERS



FORD-VERTRAGSHÄNDLER

ERNST SPRICK

Verkauf von Neu- und Gebrauchtwagen

Sämtliche Reparaturen

DÜSSELDORF-GERRESHEIM, Am Pesch 15-19

Telefon 28 72 78 u. 28 97 92

Carl Mumme & Co.
Jalousie- und Rolladenfabrik

Fürstenwall 234 - Tel. 37 30 96
Ausführung in Holz und Kunststoff
Elektr. Antriebe - Reparaturen

Hermann Gärtner

Sanitäre Anlagen
Zentralheizungen
Telefon 44 61 86 + 44 17 97
Kaiserstraße 30



STAHL- und METALLBAU

Fassaden, Fenster- und Portalanlagen
Vitrinen, Pavillons, Sonderkonstruktionen
Kunststoff-Fenster

DÜSSELDORF

Telefon 39 20 33 Marti nstraße 26



**PHILIPP
LEHMANN**

Bauunternehmung

Düsseldorf · Münsterstraße 400 · Ruf 62 61 21



Putz
Akustikarbeiten
Rabitz Trockenstück

Heinrich Mai & Sohn
4 Düsseldorf 11
Quirinstraße 11
0211 51922

ELEKTROARBEITEN

Schnelldienst preiswert
Tel. 2241 48

ROGGE

Düsseldorf - Wilkesfurter Straße 16



Leitungs- und Tiefbaugesellschaft

m.b.H. & Co. K.G.

4040 Neuss 1
Bataverstraße 86
Tel. Amt Meerbusch 1
(021 05) 7 0081

4000 Düsseldorf 1
Flingerbroich 2
Tel. (02 11) 2342 06

P. u. A.

HÜREN GmbH

HEIZUNG - SANITÄR - LÜFTUNG
MULTIBETON - Fußbodenheizung

Wertstr. 11 - Telefon 50 12 34/50 34 33



HUGO POHLMANN

werkstatt für malerei
und anstrich

frankenstraße 14 · düsseldorf
ruf 43 43 21

**BRUNO SEGRODNIK
GmbH u. Co KG.**

Tiefbau — Kanalbau

Büro: Fleherstraße 161, 4000 Düsseldorf, Telefon 33 32 14
Privat: Am Wittberg 2A, 5190 Stolberg-Schevenhütte

Ferienmietwohnungen in der Eifel
mit Schwimmbad im Hause.

Erholungsgebiet Wehebachtal · Telefon 024 09/6 10



TAXI-FUNKTAXI-ZENTRALE eG

4 Düsseldorf, Kölner Straße 356

Betriebshof und Geschäftsstelle Telefon 77 10 11-14

TAXI-DIREKT-RUFSÄULEN:

Aachener Platz	332 100
Belsenplatz	5 3600
Bender-Straße	28 11 11
Benrodestraße	in Arbeit
Bilker Bahnhof	31 2 323
Bilker Kirche	39 22 12
Bochumer Straße	65 2888
Börnestraße	35 77 33
Bonner Straße	7 900 333
Brehmplatz	66 41 42
Burscheider Straße	76 11 11
Clemensplatz	40 48 49
Dorotheenplatz	66 78 28
Engerstraße	68 20 20
Franziusstr./Gladbacher Str.	30 44 33
Fürstenplatz	31 23 12
Fürtherstr./Spangerstr.	74 77 74

Garath S-Bahnhof	703 3333
Gertrudisplatz	21 5050
Hansa-Allee	59 18 18
Heinrichstraße	63 88 88
Heyestraße	28 14 14
Hüttenstraße	37 65 65
Kalkumer Straße	42 88 88
Kanalstraße	5 39 00
Karolinger Platz	33 36 46
Kirchplatz	37 82 82
Klinke	42 52 56
Kö/Bahnstraße	32 66 66
Lessingplatz	78 24 24
Lilienthalstraße	43 66 66
Luegplatz	5 38 00
Mostertplatz	44 44 10
Nikolaus-Knopp-Platz	50 33 11

Oberbilker Markt	72 22 22
Paulistraße	71 33 33
Pfalzstraße	48 82 82
Rather-/Münster Str.	46 39 91
Rochuskirche	36 48 48
Schillerplatz	66 77 00
Schlesische Straße	21 31 21
Seeheimer Weg	78 76 76
Spichernplatz	46 40 46
Staufenplatz	68 40 20
Stockumer Kirchstraße	43 73 33
Uni-Kliniken	31 27 27
Uerdinger Straße	43 75 75
Uhlendstraße	66 74 10
Unterbach/Mittelstraße	20 43 43
Vennhauser Allee (Freiheit)	27 41 41

Wir bitten Sie, den Ruf mindestens 6mal durchläuten zu lassen.

Wenn der Taxiplatz nicht besetzt ist und bei Vorbestellungen wählen Sie bitte die Zentrale - 33333 -

Farben

Tapeten

Bodenbeläge

**SONNEN
HERZOG**

Herzogstr. 40
4000 Düsseldorf 1
Telefon 02 11/37 70 71
Parkplatz über unseren
Verkaufsräumen



Stadtansicht von Künstlerhand

Walter Ritzenhofen,

Vierfarbdruck 36 x 25 cm,
Preis DM 7,-

Triltsch Druck und Verlag, Herzogstraße 53
Buchhandlung Triltsch, Marktstraße 7
Buchhandlung Droste, Martin-Luther-Platz



BESTATTUNGS-UNTERNEHMEN

Hobrecht-Epping

4000 Düsseldorf 1, Kirchfeld-
str. 112 (am Fürstenplatz)
Ruf 38 27 90



Hugo Weidenhaupt

Kleine Geschichte der Stadt Düsseldorf

Herausgegeben vom Kulturamt der Stadt Düsseldorf

7., ergänzte und überarbeitete Auflage, 1979. 283 Seiten, 127 Bilder, 8 Kartenskizzen und Pläne, 1 vierfarbiger Faltpfan, Format 17 x 24,5 cm, vierfarbiger Einband, DM 29,70

In vielen deutschen Städten haben sich schon vor Jahrhunderten schreibgewandte Männer mit der Geschichte ihrer Heimatstadt befaßt. Sie hielten nicht nur in Chroniken die Ereignisse ihrer Zeit fest, sondern suchten auch die früheren Zustände und die Entwicklung der Gemeinwesen zu beschreiben.

Das vorliegende Buch, die knappe, aber umfassende Darstellung der Stadtgeschichte Düsseldorfs auf wissenschaftlicher Grundlage, ist ein Versuch, die große Lücke in der geschichtlichen Literatur der Stadt zu schließen. 16 Jahre nach seinem ersten Erscheinen liegt es nun in siebter Auflage vor, die Darstellung ist bis zum Ende des Jahres 1977 fortgeführt.

Nur mit innerem Widerstreben wurde eine Darstellung der letzten Jahrzehnte der Stadtgeschichte gewagt. Mehr als ein sachlicher Bericht der tatsächlichen Ereignisse kann nicht gegeben werden. Es ist noch nicht möglich, die Geschehnisse der jüngsten Zeit zu bewerten. Nur das Bestreben, in der sehr schnelllebigen Gegenwart wenigstens in einem Überblick von dem zu berichten, was in wenigen Jahren schon „historisch“ geworden ist, rechtfertigt den Versuch, das Buch auf „dem neuesten Stand“ zu halten.

Aus dem Inhalt:

Einleitung. Überblick über die Literatur zur Stadtgeschichte – Das Stadtgebiet in vor- und frühgeschichtlicher Zeit – Im frühen und im Hochmittelalter. Die Stifte Kaiserswerth und Gerresheim. Die Herren von Flingern, Eller und Benrath – Die landesherrliche Stadt (1288–1500) – Die Residenz am Niederrhein. Der Jülich-Klevische Erbstreit (1500–1614) – Unter den Herzögen und Kurfürsten aus dem Hause Pfalz Neuburg (1614–1742) – Die Zeit des Kurfürsten Karl Theodor (1742–1790) – Das Zeitalter Napoleons und der Befreiungskriege (1790–1815) – Die Kunststadt in der Biedermeierzeit. Die Anfänge der Industrialisierung (1815–1870) – Düsseldorf wird Großstadt und Wirtschaftszentrum (1871–1914) – Der Erste Weltkrieg und die Nachkriegszeit (1914–1925) – Neuer Aufstieg und neue Krise (1926–1932) – Die Zeit des Nationalsozialismus und der Zweite Weltkrieg (1933–1945) – Wiederaufbau nach der Zerstörung (1945–1974). Die Geschichte der 1975 eingemeindeten neuen Stadtteile – Zeittafel zur Stadtgeschichte (700–1977) – Verzeichnis der stadtgeschichtlichen Literatur – Die Einwohnerzahlen 1300–1977 – Die Düsseldorfer Oberbürgermeister seit 1815 – Orts-, Personen- und Sachregister – Verzeichnis der Abbildungen und Kartenskizzen. Bildnachweis

Bestellschein

Ich bestelle durch die Buchhandlung _____

oder direkt bei Tritsch Druck und Verlag GmbH & Co. KG, Abt. W, Herzogstr. 53, 4000 Düsseldorf 1

...Expl. Weidenhaupt Hugo
Kleine Geschichte der Stadt Düsseldorf
DM 29,70

Name: _____

Tätigkeit: _____

Straße: _____

PLZ + Ort: _____

Datum: _____

Unterschrift: _____

Tritsch Verlag Düsseldorf

Karl Buchheim

Kürschnermeister

Meisterwerkstätten für feine Kürschnerarbeit

Düsseldorf

Talstraße 99, Tel. 34 56 32

Collenbachstraße 3, Tel. 44 32 78

Pelzwaren seit 1794

KÜHLER

Möbeltransport



Umzüge - Lagerung

Klavier- und Flügel-
transporte

Tankpedition

Himmelgeister

Straße 100

4000 Düsseldorf 1

Telefon 33 44 33



DR. HARREN

Gebäudereinigung

GmbH & Co. KG

Vertragsfirma der Düsseldorfer
Messegesellschaft m.b.H. - NOWEA

DÜSSELDORF

Verwaltung: Jahnstraße 66 · Telefon Sa.-Nr. * 37 20 01

Messebüro: Stockumer Kirchstraße 61 · Telefon * 45 10 45

Aus unserem Liefer- und Montageprogramm bieten wir zum aktuellen Thema Modernisierung · Sanierung · Werterhaltung besonders an:

Boden- und Stufenbeläge, Fassadenverkleidungen, Fensterbänke aus

Marmor · Schiefer · Granit · Basalt

individuelle, kreative und erstklassige Leistungen unserer Werkstatt überzeugen Sie bei der Herstellung von Tisch- und Waschtischplatten - Kaminverkleidungen

Büschges & Wetzig

Gneisenastr. 55-59, 4000 Düsseldorf, Tel. 48 70 70

Heinz Schleutermann

Bauschlosserei

Schaufensteranlagen

Mettmanner Straße 38 · Telefon 78 24 64

75 Jahre **STRASMANN** 75 Jahre

Eisenwaren - Industriebedarf

Werkzeuge - Hausrat - Gartengeräte

Düsseldorf - Klosterstr. 35 - Ruf 35 10 11



Franz Busch KG.

Autoplanen
Abdeckplanen
Mietplanen
Markisen

Mindener Straße 30

Telefon 77 30 61/62

ECHT *nur wir brauen* DÜSSELDORFER

ALT

